

# KONZEPTION

In Trägerschaft der Emmaus-Gemeinde Nörten werden folgende Einrichtungen betrieben:

Evangelische Kindertagesstätte  
- **Krippe und Kindergarten** -  
Johann-Wolf-Str. 38, 37176 Nörten Hardenberg  
☎ 05503/763, ✉ [kita@emmaus-noerten.de](mailto:kita@emmaus-noerten.de)  
<https://kita-emmaus-noerten.wir-e.de>

Evangelischer Kinderhort  
- Hort -  
Gerhart Hauptmannstr. 10a, 37176 Nörten Hardenberg  
☎ 05503/804273, ✉ [hort@emmaus-noerten.de](mailto:hort@emmaus-noerten.de)  
<https://kita-emmaus-noerten.wir-e.de>

Träger  
Ev.-luth. Emmaus-Gemeinde Nörten  
Burgstr. 4, 37176 Nörten Hardenberg  
☎ 05503/3085, ✉ [pfarrbuero@emmaus-noerten.de](mailto:pfarrbuero@emmaus-noerten.de)  
<https://emmaus-noerten.wir-e.de>

## Inhaltsverzeichnis

I.	Unsere Einrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort) - Überblick	
1.	<a href="#">Wer wir sind</a>	3
2.	<a href="#">Was uns leitet</a>	5
3.	<a href="#">Aufgaben und Ziele der Arbeit im Elementarbereich</a>	13
4.	<a href="#">Unsere Gruppen in Krippe und Kindergarten</a>	15
5.	<a href="#">Wie wir miteinander leben</a>	18
6.	<a href="#">Tagesablauf in der Krippe</a>	19
7.	<a href="#">Tagesablauf im Kindergarten</a>	20
II.	Krippe und Kindergarten - Die Bildungsbereiche:	
1.	<a href="#">Einführung</a>	24
2.	<a href="#">Emotionale Entwicklung und soziales Lernen</a>	25
3.	<a href="#">Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen</a>	27
4.	<a href="#">Sprache und Sprechen</a>	29
5.	<a href="#">Körper – Bewegung – Gesundheit</a>	31
6.	<a href="#">Ästhetische Bildung</a>	34
7.	<a href="#">Mathematisches Grundverständnis</a>	35
8.	<a href="#">Religiöse Bildung</a>	36
9.	<a href="#">Lebenspraktische Kompetenzen</a>	37
10.	<a href="#">Natur und Lebenswelt</a>	38
11.	<a href="#">Inklusive Pädagogik</a>	40
12.	<a href="#">Gruppenübergreifende Angebote und Projekte</a>	41
13.	<a href="#">Vorbereitung auf die Schule</a>	43
14.	<a href="#">Übergang und Betreuung der Unter 3Jährigen im Kindergarten und Krippe</a>	46
15.	<a href="#">Das Jahr in der Kita</a>	50
16.	<a href="#">Sprachkita</a>	52
17.	<a href="#">Zusammenarbeit mit Familien</a>	53
18.	<a href="#">Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen und Einrichtungen in Nörten</a>	56
19.	<a href="#">Zusammenarbeit im Team</a>	58
20.	<a href="#">Zusammenarbeit mit dem Träger</a>	61
21.	<a href="#">Ausblick</a>	62

# I. Unsere Einrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort) - Überblick

## 1. Wer wir sind

### **Situationsbeschreibung:**

Das Einzugsgebiet für unsere Einrichtungen umfasst alle Ortsteile des Fleckens Nörten-Hardenberg mit ca. 9.000 Einwohnern. Zu der Kerngemeinde Nörten gehören noch die Ortsteile Angerstein, Lütgenrode, Parnsen, Wolbrechtshausen, Elvese, Bishausen und Sudershausen, die rund um die Gemeinde angesiedelt sind.

Nörten-Hardenberg liegt an der Leine zwischen den Kreisstädten Northeim und Göttingen. Es besteht ein gut ausgebautes Wege- und Verkehrsnetz durch Bus, Bahn, und Autobahn-anbindung. Durch eine Vielzahl an Bildungs- und Freizeitangeboten bietet der Flecken eine hohe Lebensqualität. Es gibt eine Grundschule und eine Kooperative Gesamtschule. Die Kommune ist Träger von zwei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Angerstein und Bishausen. In der Kerngemeinde wird neben unserer Einrichtung noch die Katholische und die Johanniter Kindertagesstätte betrieben.

Die Ev. -luth. Emmaus-Gemeinde ist Träger der Ev. Kindertagesstätte, die von der Krippe bis zum Hort 117 Betreuungsplätze bietet. In unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte befinden sich die Grundschule, die KGS Moringen-Außenstelle Nörten, ein großes Sportgelände, Spielplatz, Sporthallen und das Hallenbad. Der Ortskern mit seinen Geschäften ist fußläufig erreichbar.

### **Geschichte der Kita:**

Seit 1905 gibt es in Nörten einen ev. Kindergarten. Zunächst wurden die Kinder in Räumen der Witwe Beulke in der Langen Straße betreut. Im Jahr 1926 zog man in das Haus der White Stiftung in der Göttinger Straße. Als die Räumlichkeiten dort nicht mehr ausreichten, wurde in der Johann-Wolf-Straße auf Kirchengelände ein neues Gebäude errichtet. Am 13. Februar 1971 konnte das neue Domizil feierlich eingeweiht werden.

Das Gebäude in der Johann-Wolf-Straße wurde 1971 auf Kirchengelände errichtet. Dem Trend der Zeit folgend war es als Höhle konzipiert, damit die Kinder sich in Nischen und Ecken zurückziehen können. Heute legen wir mehr Wert auf Licht und Helligkeit, ohne die Rückzugsmöglichkeiten der Kinder zu beschneiden. Darum wurden die Räume 1999 grundlegend modernisiert. Im Jahr 2016 wurde das Raumkonzept überarbeitet und umgebaut.

In den Räumlichkeiten des Gemeindehauses entstand in frühen Jahren eine Hausaufgabenhilfe zur Unterstützung der Familien. Daraus entwickelte sich 1981 eine Kinderhortbetreuung mit anfangs 20 Kindern. Im Jahre 2006 zog der Kinderhort in die Räume der Johann-Wolf-Grundschule Nörten. Dort wurden das Angebot und die Platzkapazität auf bis zu 52 Plätze ausgebaut. Im Rahmen der Umstrukturierung zur Ganztagsgrundschule wurde die Gruppengröße auf 40 Plätze reduziert, der Hort zog 2020 in das modernisierte Gemeindehaus zurück.

## Kurze Übersicht der Kita

### *Die Mitarbeiter\**

Das Team der Evangelischen Kindertagesstätte setzt sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften (Erzieher, Sozialassistenten und Kinderpfleger), der Leitung (Erzieher mit Zusatzqualifikation „Fachwirt für Organisation und Führung“/ Sozialpädagogen), 2 Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr, 2 Köche und 2 Reinigungskräfte.

### *Gruppen- und Betreuungsangebot*

In Tageseinrichtungen für Kinder gibt es verschiedene Formen des Zusammenlebens. In den Einrichtungen unserer Kirchengemeinde betreuen wir Kinder im Alter von 1 Jahr bis 14 Jahren.

- Krippe (15 Plätze) 1 Jahr bis 3 Jahre
- Kindergarten (60 Plätze) 2 Jahre bis Schuleintrittsalter
- Hort (40 Plätze) Schuleintrittsalter bis 14 Jahre

### *Betreuungszeiten*

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag geöffnet. Die derzeitigen Öffnungszeiten sind:

#### Krippe und Kindergarten

Vormittagsbetreuung	8.00 Uhr - 12.30 Uhr
Dreivierteltags-Betreuung	8.00 Uhr - 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung	8.00 Uhr - 16.00 Uhr
Sonderöffnungszeiten	Krippe 7.30 Uhr - 8.00 Uhr Kindergarten 7.15 Uhr - 8.00 Uhr Krippe und Kindergarten 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr

#### Hort

Montag bis Freitag	11.50 Uhr - 17.00 Uhr
Ferienbetreuung	7.30 Uhr - 17.00 Uhr

Schließzeiten: Unsere Einrichtung hat feste Schließzeiten. Diese liegen in der Regel 1 Woche in den Oster-/Herbstferien, 2 Wochen in den Sommerferien, 2 Brückentage und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Außerdem hat die Einrichtung 2 Pädagogische Tage, 1 Planungstag und 1 Schließtag für den Betriebsausflug. Die Schließtage werden rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben.



*\* Der Einfachheit halber und für eine bessere Lesbarkeit wird im gesamten Text die männliche Form verwendet; die weibliche Form ist selbstverständlich eingeschlossen.*

## 2. Was uns leitet

Unser christlich geprägtes Leitbild definiert unsere Grundprinzipien und unser Selbstverständnis. Als solches dient es uns zur Orientierung und Motivation zu unserem alltäglichen Handeln.

Die Emmaus Geschichte beschreibt eine Wanderung von drei Pilgern nach der Kreuzigung Jesu. Sie sind verzweifelt und suchen nach Erklärungen für das Geschehene. In einer Herberge treffen sie auf Unterstützung, die ihnen neue Perspektiven und Herangehensweisen vermittelt. In unserer Einrichtung orientieren wir uns an diesem Ereignis.

Christ sein bedeutet für uns, im täglichen Handeln für den anderen da zu sein. Wir helfen einander, lernen zu verzeihen, unterstützen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, hören einander zu und vieles mehr. In unserer Kita begleiten wir Kinder und Familien in allen Lebenslagen.

Die Leitgedanken „Verwurzeln und Beflügeln“ der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Göttingen verstehen wir als Grundlage der Haltung in unserer Arbeit.



## Vorwort

Die Wahl der richtigen Kindertagesstätte ist Vertrauenssache. Mit unserem Leitbild möchten wir Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, was uns als Träger von 39 evangelischen Kitas im städtischen und ländlichen Gebiet unseres Kirchenkreises ausmacht.

Im Mittelpunkt stehen für uns die Kinder mit ihren jeweiligen Begabungen und Bedürfnissen. Sie sollen sowohl in ihrer Individualität als auch in ihrer Sozialkompetenz eine breite Förderung erfahren. In unserem Leitbild betonen wir bewusst die Liebe Gottes zu jedem einzelnen Menschen. Und wir glauben, dass die Nächstenliebe das stärkste Band ist, das unsere Gesellschaft zusammenhält.

Neben vielem anderen, das wir in unserem Leitbild beschreiben, möchten wir gerade das den Kindern auf vielfältige Weise vermitteln. Darum bleiben die örtlichen Kirchengemeinden auch weiterhin in engem Kontakt mit »ihrer« Einrichtung, obwohl die Trägerschaft in den Verband übergegangen ist. Gemeinsam feiern wir die traditionellen kirchlichen Feste, hören biblische Geschichten und lernen, was sie für unser Zusammenleben bedeuten.

Wir freuen uns sehr, wenn eine unserer Einrichtungen für Ihr Kind ein Stück »Zuhause auf Zeit« werden kann.

Friedrich Selter  
Superintendent des Evangelisch-lutherischen  
Kirchenkreises Göttingen

In unseren Kitas  
treffen wir auf:



Wunderfinder



Mutmacherinnen

## Das Kind im Mittelpunkt

In unseren Kitas sind alle Kinder und ihre Familien willkommen und werden wertgeschätzt.

Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit angenommen und von Gott geliebt.

Wir sehen Kinder als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten. Sie stehen mit ihren individuellen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. In unseren Einrichtungen bieten wir eine Atmosphäre in der sie sich sicher und geborgen fühlen, um sich neuen Herausforderungen stellen zu können.

Indem wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind, unterstützen wir eine Haltung von Nächstenliebe, Toleranz, sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit.



## Bildung von Anfang an

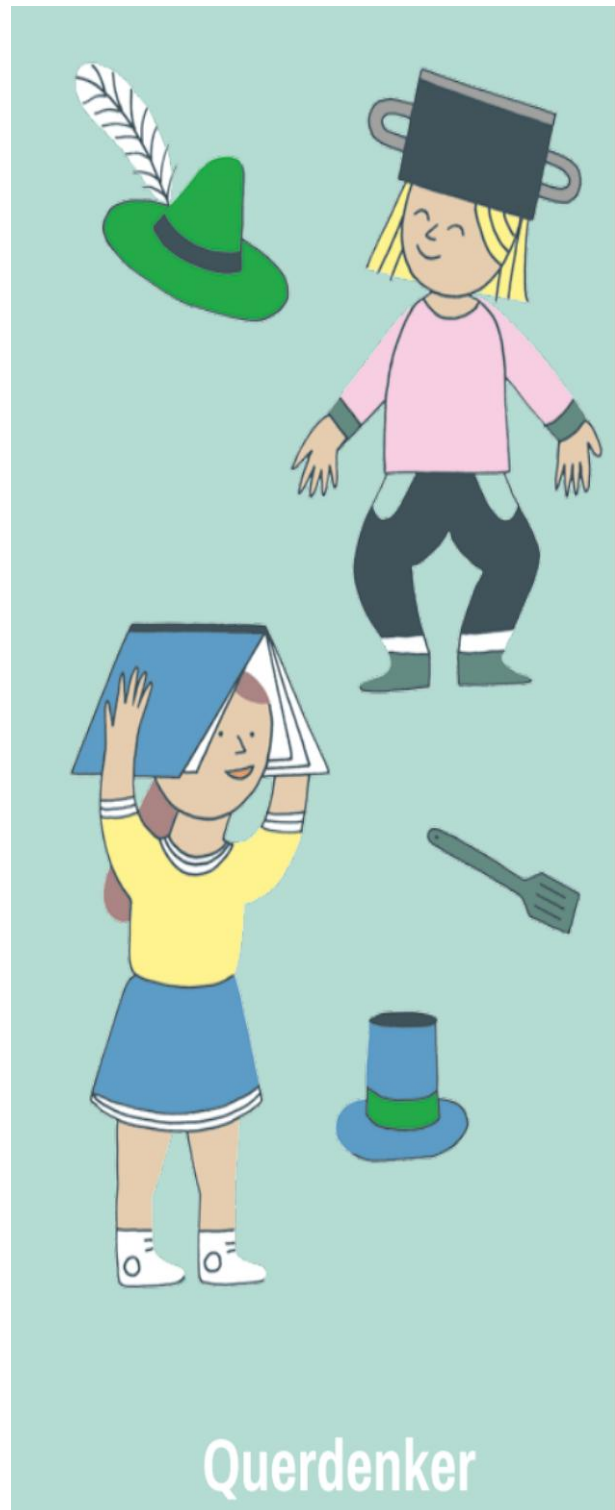
Kinder machen sich ein eigenes Bild von Gott und der Welt. Sie sind hierbei kompetente Akteure ihres Lernens. Neugierig erforschen und entdecken sie im Spiel ihre Umgebung und erwerben auf diese Weise Handlungskompetenzen.

Mit Begeisterung nehmen die pädagogischen Fachkräfte die vielfältigen Potentiale und Themen jedes Kindes wahr. Sie begleiten die Kinder auf ihren Entdeckungsreisen und unterstützen sie bei ihren Lernprozessen.

Auf der Grundlage gezielter Beobachtungen gestalten wir mit den Kindern eine anregende Lernumgebung. Durch vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten werden sie herausgefordert nächste Entwicklungsschritte zu gehen.

Wir unterstützen Kinder dabei sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, fördern ihre Stärken und achten auf verlässliche Beziehungen.

Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und sind ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt.





## Zusammenarbeit mit Familien

Wir begegnen Familien mit Offenheit und Interesse und begleiten und unterstützen sie in Erziehungsfragen.

Die Kita versteht sich als Begegnungsort für Familien.

Wir bieten Raum und Zeit für Gespräche mit den Pädagogischen Fachkräften und auch mit den anderen Familien. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu anderen Institutionen und Beratungsstellen.

Wir nutzen vielfältige Formen unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen und informieren die Familien über Möglichkeiten sich zu beteiligen. Anregungen und Kritik sind willkommen und werden lösungsorientiert bearbeitet.



## Gemeinsam kirchliches Leben gestalten

Die Kita bietet einen kindgerechten Lebensraum, in dem Kinder, Mitarbeitende und Kirchengemeinde gemeinsam Antworten auf existentielle Fragen suchen, Feste feiern, biblische Geschichten erzählen und Übergänge gestalten.

Wir begegnen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen mit Interesse, Offenheit und Achtung und erleben Vielfalt als Bereicherung.

Gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien übernehmen wir Verantwortung für die Gesellschaft und die Schöpfung und richten unser Handeln solidarisch aus.



Bewegungskünstler

## Management und Personalentwicklung

Der Träger nimmt mit seinen Kitas den gesellschaftlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag wahr.

Konzeptions- und Qualitätsentwicklung sowie deren Sicherung sind Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit in unseren Kitas. Durch Fort- und Weiterbildung entwickeln die Fachkräfte ihre pädagogische Arbeit ständig weiter. Hierbei orientieren sie sich an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen wie Kinder lernen und verstehen sich selbst als Lernende.

Die Kita ist als sicherer Ort für Kinder gestaltet. Im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes analysiert und reflektiert der Träger gemeinsam mit Leitung und Mitarbeitenden Strukturen und Arbeitsabläufe regelmäßig im Hinblick auf mögliche Risiken, die dem Kindeswohl entgegenstehen können. Daraus werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Der Träger nimmt seine Verantwortung wahr, in dem er sich mit den Kitas für angemessene Rahmenbedingungen einsetzt, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, Familien und Mitarbeitenden orientieren.





## Ev.-luth. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Göttingen in Trägerschaft von:

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Göttingen Nord-Süd

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Göttingen West

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Göttinger Land

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Südliches Leinetal

Ev.-luth. Emmaus-Kirchengemeinde Nörten mit Kapellengemeinde Bishausen

### HerausgeberInnen

KITA-Büro Göttingen  
Düstere Straße 20  
37073 Göttingen

Ev.-luth. Kirchenkreis  
**GÖTTINGEN**

### Pädagogische Leitung

Ute Lehmann Grigoleit

Tel. (0551) 3811 8150

E-Mail [kitaburo.goe-stadt@gmx.de](mailto:kitaburo.goe-stadt@gmx.de)

Ortrud Kaisinger

Tel. (0551) 3810 4478

E-Mail [kita-buero-goe@gmx.de](mailto:kita-buero-goe@gmx.de)

### Fachberatung und Fortbildung für evangelische KITAs

Bianka Degenhard

Tel. (0551) 3811 8150

E-Mail [kitafo@gmx.de](mailto:kitafo@gmx.de)

### Sekretariat

Ellen Jenke

Tel. (0551) 3811 8150

E-Mail [kita-buero@gmx.de](mailto:kita-buero@gmx.de)

### Betriebswirtschaftliche Leitung

Wiebke Bartels

Kirchenkreisamt Göttingen-Münden

Düstere Straße 19

37073 Göttingen

Tel. (0551) 4961 256

E-Mail [wiebke.bartels@evlka.de](mailto:wiebke.bartels@evlka.de)

### Layout & Illustration

Lea Heinrich

[www.leaheinrich.com](http://www.leaheinrich.com)

[www.ev-kindergaerten-goettingen.de](http://www.ev-kindergaerten-goettingen.de)

### 3. Aufgaben und Ziele der Arbeit im Elementarbereich

#### Allgemeines

In unserem pädagogischen Handeln orientieren wir uns an den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und dem Niedersächsischen Kindertagesstätten-Gesetztes (KiTaG). Im „Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ wurden die gesetzlichen Aufgaben und Ziele der Arbeit im Elementarbereich konkretisiert. Als Einrichtung in evangelischer Trägerschaft beziehen wir religions-pädagogische Aspekte in unsere tägliche Arbeit mit ein.

#### Die gesetzlichen Grundlagen (KJHG und KitaG)

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland ist inhaltlich im KJHG und für Niedersachsen im KiTaG festgeschrieben.

Die wichtigsten Passagen der Gesetzestexte, die auch den eigenständigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag im Hort festlegen, haben wir mit den nachfolgenden Auszügen erfasst.

##### **§ 22 KJHG**

*(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)*

*(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen*

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*
- 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

*(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.*

*(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – [www.bmfsf.de](http://www.bmfsf.de))*

##### **§ 2 KitaG**

*Auftrag der Tageseinrichtungen*

*(1) 1 Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.*

*2. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.*

*3. Tageseinrichtungen sollen insbesondere*

- o die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,*
- o sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,*
- o ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,*
- o die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,*
- o den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,*
- o die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und*
- o den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.*

(2) 1. Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.

2. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(Niedersächsisches Vorschrifteninformationssystem (NI-VORIS) - [www.nds-voris.de](http://www.nds-voris.de))

### **Der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich**

Im Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich wurde in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium und freien Trägern der Jugendhilfe der gesetzliche Auftrag konkretisiert.

#### **Grundsätze der Landeskirche**

§ 2 Abs. 4 KitaG legt fest, dass freie Träger der Jugendhilfe ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung gestalten können.

*Kinder haben ein Recht auf Religion. Sie suchen und brauchen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen zur Ausbildung ihrer religiösen Haltung. Sie wollen und dürfen ihre religiösen Fragen, Auffassungen und Gefühle frei äußern.*

*Evangelische Kindertagesstätten begleiten Kinder in ihrer religiösen Entwicklung. Sie eröffnen Kindern den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und ermöglichen sinnstiftende Deutungen ihrer Umwelt.*

(aus: Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten)

Als Einrichtung in evangelischer Trägerschaft fließen die Grundlagen unseres christlichen Glaubens in die tägliche Arbeit mit ein. Das ist nicht immer sichtbar, denn Religion ist auch das Unausgesprochene, das für einander da sein, die Vielfalt der Menschen zu sehen, sie anzunehmen und verzeihen können, Liebe und Zuneigung zu geben und annehmen zu können.

Das Diakonische Werk Hannovers hat Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten entwickelt und in seinen Broschüren „*Staunen über Gott und die Welt*“ und „*Das Kind im Mittelpunkt*“ veröffentlicht.

Wir haben bei der Entwicklung unserer Konzeption die Lernbereiche aus dem Orientierungsplan des Landes parallel zu den Grundsätzen aus der Broschüre *Staunen über Gott und die Welt* diskutiert, bearbeitet und unter der Überschrift *Bildungsarbeit im Elementarbereich* beschrieben.





## 4. Unsere Gruppen in Krippe und Kindergarten

Die Ev.-luth. Emmaus Gemeinde betreibt zwei Einrichtungen. Krippe und Kindergarten befinden sich am Standort Johann-Wolf-Straße und der Hort ist in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses in der Burgstraße zu finden. Die personelle Besetzung orientiert sich grundsätzlich an den Vorgaben des KitaG. Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über eine zusätzliche Fachkraft für Sprachbildung und FSJler.

### **Krippe und Kindergarten**

Im Zentrum des Gebäudes liegt die Halle, von der aus die Gruppenbereiche zugänglich sind. Die Halle bietet vor allem Platz für Bewegung in der Freispielzeit. Bällebad, Schaukel, Reifen, große Bausteine, usw. bieten immer wieder neue Anreize für Bewegung. Drei Gruppenbereiche mit Gruppenraum, Garderobe, Waschraum mit Kindertoiletten stehen für die Betreuung der Kindergartenkinder zur Verfügung.

Die Kindergartengruppen wurden so ausgestattet, dass Schwerpunktbereiche entstanden sind, die eine intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen und Materialien ermöglichen. Dennoch gibt es in jeder Gruppe eine Grundausrüstung, dazu gehört ein Mal- und Bastelbereich mit wechselndem Material (z.B. Stifte und Papier, Scheren, Prickelnadeln, Wolle, Kleber, etc.), große Teppiche zum Bauen und Spielen, Gesellschaftsspiele und Puzzle sowie ein Sofa, welches zum Kuscheln und Lesen einlädt.

#### *Zauberergruppe - Schwerpunkte*

In der Zauberer-Gruppe ist ein Rollenspielbereich eingerichtet worden, der sich durch ein wechselndes Angebot nach den Interessen der Kinder richtet. Küchenmöbel mit Geschirr, eine Sitzgruppe, Puppen, etc. laden dazu ein, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Außerdem gibt es einen Mal- und Kreativbereich, der im Laufe des Jahres mit wechselnden Materialien bestückt wird.

Angrenzend an den Waschraum der Gruppe befindet sich ein Wickelraum, welcher von allen Kindergartengruppen genutzt werden kann.

#### *Zwergengruppe - Schwerpunkte*

In der Zwergengruppe liegt der Schwerpunkt im Bauen und Konstruieren. Eine Vielzahl von Bausteinen, Softlegosteinen, Autos, Tieren, „Edelsteinen“, Tüchern und Teppichrollen laden zum großräumigen Konstruieren fantasievoller Bauwerke und einem intensiven Spiel ein.

Außerdem finden sich in der Gruppe Materialien, die zum Forschen und Entdecken einladen. Wir möchten die Lernfreude und den Forschergeist der Kinder wecken und zum freien als auch angeleiteten Forschen im gesamten Tagesverlauf anregen.

#### *Sterntalergruppe - Schwerpunkte*

In der Sterntalergruppe liegt der Fokus im Bereich Feinmotorik und Motorik. Hier können die Kinder z.B. fädeln, stecken und kneten. Die installierten Motorikwände laden zum Erkunden ein. Außerdem dient die Gruppe in der Mittagszeit als Schlafbereich.

#### *Trollgruppe*

Für die Krippenkinder wurde im Jahre 2007 ein Anbau erstellt. In einem Raum mit bodentiefen Fenstern können die Kinder den Garten in den verschiedenen Jahreszeiten beobachten. Ein gemütliches Sofa bildet einen zentralen Punkt in der Gruppe, der den



Kindern Sicherheit bietet, eine gute Übersicht über das Gruppengeschehen verschafft und viele Übergänge (z.B. Ankommen und Abholen, „Aufwachen“) gestaltet. Zum Bereich der Krippen-Gruppe gehören ein Gruppenraum, ein Schlafrum, die Garderobe und der Waschräum.

Der Gruppenraum wurde gemäß den Bedürfnissen der Krippenkinder eingerichtet. Neben Tischen und Stühlen, die für die Mahlzeiten gebraucht werden, dominiert eine Hochebene den Raum, der von zwei Seiten begangen werden kann. Die Seitenwände der Spielebene sind aus Plexiglas, so dass die Kinder von dort einen guten Überblick auf das gesamte Geschehen in der Gruppe haben.

Unterhalb der Spielebene steht den Kindern eine kleine Kinderküche mit Töpfen, etc. sowie Puppenkarren und Puppen zum Spiel zur Verfügung. Dieser Bereich kann durch einen Vorhang abgetrennt werden, so dass sie sich sicher und geborgen –und scheinbar unbeobachtet- fühlen können.

## **Weitere Ausstattung**

### *Bücherei*

In einem kleinen Nebenraum wurde eine Bücherei eingerichtet. Im Rahmen des Freispiels können die Kinder die Vielzahl an Büchern selbständig entdecken. Zudem können die Vorschulkinder einen Büchereiführerschein bekommen, mit dem sie dann Bücher übers Wochenende ausleihen können.

### *Bauwagen*

In unserem Bauwagen im Garten befindet sich ein Werkraum, in dem ungestört gehämmert, gesägt und gefeilt werden kann.

### *Außenbereich*

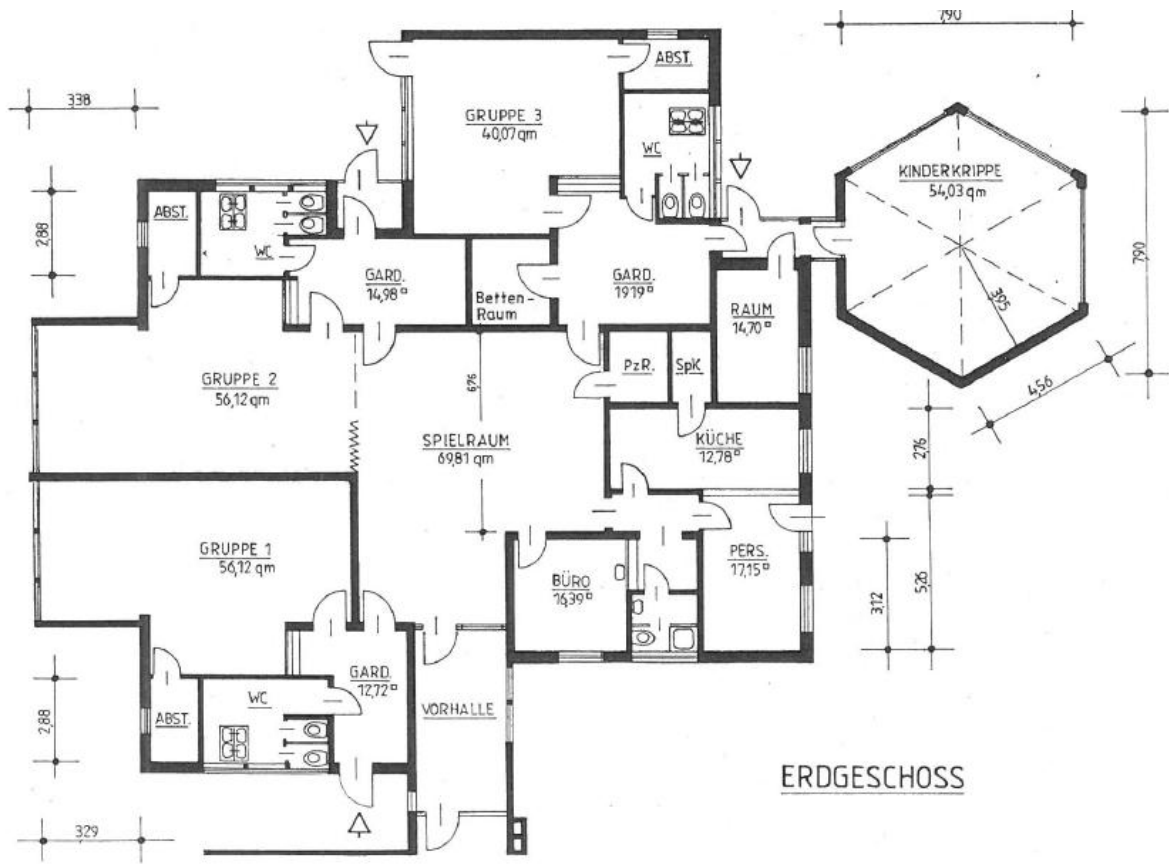
Unser Außengelände ist in weiten Teilen bewusst naturnah gestaltet und wird von den Kindern auch bei schlechtem Wetter gern genutzt. Eine große Sand-Wasser-Spielanlage, die in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Kindertagesstätte realisiert werden konnte, ist an warmen Tagen ein beliebter Spielort.

Schaukeln, Rutschen, Spielhäuser, Fahrzeuge, Sandspielzeug regen zu Spiel und Bewegung im Freien an.

Auf den gepflasterten Flächen, die vom Spielzeughaus rund um das Haus bis zur Krippengruppe reichen, können die Kinder mit Rollern, Dreirädern und Fahrrädern fahren, während der hintere Garten anderen Beschäftigungen Raum gibt. Schaukeln, ein weiterer Sandkasten, ein Bauwagen, Fußballtore können den unterschiedlichsten Interessen der Kinder gerecht werden.

An hinteren Ende des Gartens stehen ein Gewächshaus und zwei Hochbeete, die zum Gärtnern einladen. Gurken und Tomaten werden unter Mithilfe interessierter Kinder dort angebaut und von ihnen geerntet.

Einige Apfelbäume und Johannisbeersträucher stehen auch in unserem Garten. Ganz besondere Anziehungspunkte sind die Meerschweinchen, die in einem ruhigeren Teil unseres Gartens ihr Zuhause haben.



ERDGESCHOSS



## 5. Wie wir miteinander leben

### **Tagesablauf Krippe**

07.30-08.30 Ankommen und Begrüßung

08.30-09.00 Gemeinsames Frühstück

09.00-10.00 Zeit zum Wickeln, Spielen und Lernen (Kuscheln, Vorlesen, Malen, Bauen etc.)

10.00-10.20 Trinkpause, Gemeinsamer Kreis für Lieder, Fingerspiele, Geschichten

10.20-11.30 Spielen und Lernen im Garten oder der Halle

11.30-12.00 Mittagessen

12.00-12.30 Abholphase der Vormittagskinder

12.00-14.00 Schlafen

14.00-14.30 Zeit zum wach werden

14.30-15.00 Nachmittagsimbiss

15.00 Wickeln

15.00-17.00 Spielen und Lernen im Garten oder Haus/ Abholphase Ganztagskinder

### **Tagesablauf Kindergarten**

07.15-09.00 Ankommen und Begrüßung

08.00-09.30 Offenes Frühstück

09.00-09.30 Öffnung der Halle als Bewegungsmöglichkeit für alle Kinder, Besuch von Kindern in anderen Gruppen

09.30-10.00 Inforunde

10.00-10.45 Gruppenübergreifende Angebote

10.45-11.45 Freispiel im Garten/ Halle/ Gruppe

11.45-12.30 Essen und Zähne putzen

12.30-14.00 Abholzeit/ Schlafen/ Ruhiges Spiel/ Obstrunde

14.00-17.00 Spielen und Lernen im Garten oder Haus/ Knusperzeit/ Abholzeit

### **Tagesablauf Hort**

11.50 Ankommen und Begrüßung der Erst- und Zweitklässler

11.50-12.50 Hausaufgaben Erst- und Zweitklässler/ Freispiel

12.50-13.30 Mittagessen

13.30-15.00 Hausaufgaben Dritt- und Viertklässler

13.30-17.00 Freispiel, Hallenzeit, Angebote



## 6. Tagesablauf in der Krippe

Wir gestalten den Tagesablauf nach einer Struktur, die den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Innerhalb dieses Rahmens kommen wir den elementaren Bedürfnissen der Kinder nach. Dazu gehören Essen und Trinken, Zeit für die Körperpflege, Ruhephasen und aktive Zeiten.

### **Frühdienst/Ankommen und Begrüßen in der Gruppe ab 7.30 Uhr**

Wir begrüßen jedes Kind, wenn es in unsere Obhut übergeben wird. Die Übergabe wird erleichtert, wenn ein kleines Ritual eingehalten wird und ggf. ein Übergangsobjekt (Kuscheltier oder ähnliches) mitgebracht wird.

Während der Bring- und Abholphase haben Eltern und Mitarbeiter Zeit für einen kurzen Informationsaustausch zum Wohlbefinden des Kindes oder zu aktuellen Anliegen.

Wir bitten die Eltern, ihre Kinder bis spätestens 8.30 Uhr in die Kita zu bringen, damit erleichtern sie ihnen den Einstieg in den Tag und geben den Erziehern die Möglichkeit ausreichend Zeit für den Empfang der Kinder zu haben.

### **Gemeinsames Frühstück ab 8.30 Uhr**

Gegen 8.30 Uhr wird unser Tisch gedeckt und wir nehmen gemeinsam das Frühstück ein.

Wir ermöglichen den Kindern, in einer entspannten Atmosphäre selbstbestimmt und zunehmend selbständig Essen und Trinken als sinnliche Erfahrung zu erleben. Wir unterstützen jedes Kind darin, eigene Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen zu entwickeln. Die Lebensmittel sollen mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Riechen, schmecken, sehen, ja auch das Fühlen gehört dazu. Die Kinder dürfen ihre eigenen Entscheidungen in Auswahl und Menge treffen. Wir ermuntern sie lediglich, Neues auszuprobieren. Dabei ist uns der Wert der Nahrung bewusst und wir sehen uns als Vorbild im Umgang mit Lebensmitteln.

Die Essenssituation gestalten wir nach den Bedürfnissen der Kinder. Wir achten darauf, dass jedes Kind seinen eigenen festen Sitzplatz hat, wobei Kinder, die beim Essen noch mehr Unterstützung benötigen, neben einem Erzieher sitzen.

Verschiedene Rituale (z.B. das Ausschauen eines Lätzchens, das Geschirr holen und nach der Mahlzeit wieder abräumen, das Waschen mit dem Waschlappen vor einem Spiegel) begleiten das Frühstück, ebenso wie die Einnahme weiterer Mahlzeiten im Tagesablauf.

### **Wickeln - Toilettengänge**

Nach dem Frühstück, dem Mittagessen und der Nachmittagsmahlzeit werden alle Kinder gewickelt. Selbstverständlich bekommen die Kinder auch dann eine neue Windel, wenn dies zwischendurch nötig ist.

Wir gestalten eine individuelle und beziehungsvolle Pflegesituation. Die Kinder werden dabei nach ihren Möglichkeiten aktiv eingebunden. Das heißt z. B., dass sie allein die Treppe zum Wickeltisch hinauf- und wieder hinuntergehen.

Die Pflegesituation wird sensibel durchgeführt und Grenzen der Kinder werden respektiert. Das bedeutet auch, dass nur ein Mitarbeiter wickelt, die sich mit dem Kind vertraut gemacht hat und die es akzeptiert.

Wir unterstützen die Kinder, wenn sie selbständig zur Toilette gehen wollen und begleiten sie in dieser Entwicklung mit einer anerkennenden und respektvollen Haltung. Während dieser Phase ist eine enge Zusammenarbeit mit den Familien sehr wichtig um die jeweiligen Entwicklungsschritte des Kindes zu Hause und in der Kita, aufeinander abstimmen zu können.

### **Zeit zum Spielen und Lernen**

Spielend begreifen die Kinder sich und ihre Welt. Darum geben wir ihnen Raum und Zeit, ihren Interessen nachzugehen. Wir gestalten bewusst eine an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientierte anregende Spiel- und Erfahrungswelt. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrem Bewegungs- und Forscherdrang. Dabei beobachten wir ihre Entwicklung, stellen ihnen weiteres Material zur Verfügung und geben Impulse, wenn dies ihren aktuellen Bedürfnissen entspricht.

### **Trinkpause 10.00 Uhr**

Eine kleine Trinkpause beendet das freie Spiel. Die Kinder bekommen eine kleine Erfrischung, um den Flüssigkeitsbedarf zu decken. Ein Keks, eine Brezel, oder eine andere kleine „Köstlichkeit“ versüßen den Kindern die Unterbrechung.

### **Gemeinsamer Kreis –Lieder, Fingerspiele, Geschichten hören....**

Erste Erfahrungen für gemeinsames Singen und Tanzen, für Zuhören und „Mit“-machen bietet ein gemeinsamer Morgenkreis.

Neben einem Begrüßungsritual lernen die Kinder Lieder, Finger- und Bewegungsspiele. Aufmerksam lauschen sie den Mitmachgeschichten, z. B. von der Arche Noah.

Interessiert wenden sie sich auch neuen Themen zu. Wenn z. B. die Meerschweinchen aus dem Winterurlaub zurück in den Kindergarten kommen, die Kollegin von ihrem Hund erzählt, zum Advent die Kerzen angezündet werden oder in der Faschingszeit alle verkleidet kommen.

### **Spielen und Lernen in der Halle oder im Garten**

Um dem großen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, geben wir ihnen täglich die Möglichkeit, sich in der Halle oder im Garten auszutoben.

Wenn das Wetter es zulässt, sorgen wir dafür, dass sich die Kinder täglich an der frischen Luft bewegen. Unser Garten ist zu jeder Jahreszeit attraktiv.

Sandkasten, Schaukel und Spielhäuschen laden zu Spiel und Bewegung ein.

Daneben bietet der Garten mit seinen Möglichkeiten immer

wieder neue Erfahrungen. Jahreszeitliche Veränderungen ermöglichen viel Abwechslung. Bäume und Sträucher mit ihren Blüten, Blättern und Früchten, das Insektenhotel und Meerschweinchen ziehen die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich.

### **Mittagessen ab 11.30 Uhr**

Gegen 11.30 Uhr nehmen wir gemeinsam die Mittagsmahlzeit ein.

Unser Koch bereitet täglich ein frisches Mittagessen, das an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird. Er kocht nach einem nährstoffoptimierten Konzept. (siehe S. 25 Gesundheit – Essen) Während des Essens ermöglichen wir eine angenehme und entspannte Atmosphäre, sodass alle in Ruhe essen können.

### **Ruhephase gegen 12.00 Uhr**

Für ein ausgewogenes Wohlbefinden ist das Verhältnis zwischen Ruhe und Aktivität von Bedeutung. Wir ermöglichen müden Kindern eine Atmosphäre, in der sie auch außerhalb der Schlafzeit selbstbestimmend und individuell Ruhe und Ruhemöglichkeiten finden können. Das Sofa, das Nest, Kissen, Kinderkarre und auch der Schoß eines Mitarbeiters ermöglichen unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten.

Nach dem Essen werden die Kinder, die die Einrichtung über die Mittagszeit hinaus besuchen, zum Schlafen begleitet. In unserem Schlafräum hat jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz mit gestellter Bettwäsche.

Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind unterschiedliche Einschlafbedürfnisse hat und gehen individuell auf das einzelne Kind ein. Wir tauschen uns mit den Eltern über die Schlafgewohnheiten ihres Kindes aus und beziehen sie in die Überlegungen zur Gestaltung der Schlafsituation mit ein. Nuckel, Kuscheltiere und Schnuffeltücher, die die Kinder von zu Hause mitbringen, sind sehr hilfreich beim Einschlafen. Aber auch körperliche Nähe, auf dem Schoß wiegen, streicheln, Hand halten und verbale Einschlafhilfen, wie singen, vorlesen oder ein Fingerspiel unterstützen die Kinder beim Einschlafen.

Wir beobachten das Schlafverhalten der Kinder und reagieren auf Veränderungen. Die Kinder werden während der gesamten Schlafzeit von einem Mitarbeiter begleitet.

### **Verabschiedung**

Die Kinder werden – je nach vereinbarter Betreuungszeit - bis 12.30 Uhr, oder bis 17.00 Uhr abgeholt.

Beim Abholen haben die Familien und Mitarbeiter die Gelegenheit sich über Geschehnisse des Tages und wichtige Informationen zum Kind auszutauschen. Für zeitintensive Gespräche bitten wir um die Vereinbarung eines Termins, damit wir in Ruhe über ihre Anliegen sprechen können.

### **Der Nachmittag ab 14 Uhr**

Gegen 14.00 Uhr haben die Kinder meistens ausgeschlafen. Sie sitzen noch ein Weilchen auf dem Sofa. Die Zeit wird zum Anschauen eines Buches, zum Vorlesen oder auch nur zum Kuschneln genutzt. Erst wenn sie ganz wach geworden sind, ziehen sich die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeit selbstständig an. Hierbei unterstützen, ermutigen und motivieren wir sie, die Kleidung alleine anzuziehen. So kann es auch geschehen, dass eine Hose verkehrt rum angezogen ist -wir freuen uns gemeinsam mit den Kindern über jeden Erfolg und Entwicklungsschritt.

Gegen 14.30 Uhr nehmen wir einen Nachmittagsimbiss ein. Manchmal erhalten die Krippenkinder dazu Besuch aus dem Kindergarten.

Nach der „Kaffeemahlzeit“ haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihren Interessen entsprechend zu beschäftigen, wobei sie von einem Kollegen begleitet und unterstützt werden. Der Nachmittag gestaltet sich durch die geringere Kinderzahl wesentlich ruhiger. Das kommt den Kindern, die den ganzen Tag in der Kita verbringen, sehr entgegen. In der ruhigen Atmosphäre können sie intensiv spielen, wozu ihnen je nach Bedarf alle Bereiche – Gruppenraum, Halle und Garten – zur Verfügung stehen.



## 7. Tagesablauf im Kindergarten

Wir gestalten den Tagesablauf nach einer klaren Struktur, die den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Innerhalb dieses Rahmens kommen wir den elementaren Bedürfnissen der Kinder nach. Dazu gehören Essen und Trinken, Zeiten der Ruhe und aktive Zeiten. Wir bieten unterschiedliche Erfahrungsräume für freies selbstbestimmtes Spiel sowie Anregung und Begleitung in Angeboten und Projekten.

### **Ankommen ab 7.15 Uhr**

Während des Frühdienstes zwischen 7.15 Uhr und 8.00 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern in die Zwergengruppe gebracht. Ab 8 Uhr öffnen wir alle anderen Kindergartengruppen und empfangen die Kinder dort. Uns ist es ein Anliegen, die Ankommenden individuell zu begrüßen und willkommen zu heißen. Während der Bringzeit haben Eltern und Mitarbeiter Gelegenheit für einen kurzen Austausch über aktuelle Anliegen. In diesem Zusammenhang wird an dieser Stelle die Aufsichtspflicht von den Familien an die Kita übergeben, weshalb eine bewusste Übergabe erforderlich ist. Wir bitten darum, dass die Kinder bis 9 Uhr in die Kita gebracht werden, um einen guten gemeinsamen Einstieg in den Tag zu ermöglichen.

### **Freispiel und Frühstückszeit 8.15 Uhr bis 9.30 Uhr**

Nach der Verabschiedung können sich die Kinder orientieren und entscheiden, wo sie mit wem und mit was spielen möchten. Sie haben die Möglichkeit, vielfältige Spielangebote in den verschiedenen Gruppenräumen wahrzunehmen oder sich in der Halle zu bewegen.

Parallel zur Freispielphase können die Kinder in gemütlicher Runde am Tisch frühstücken. Sie entscheiden eigenständig, wann sie das tun, werden aber von den Mitarbeitern daran erinnert. Das Frühstück wird in der Kita täglich frisch zubereitet und bietet abwechslungsreiche Kost. Besonders wichtig ist uns die vollwertige und gesunde Ernährung. So sind auf unseren Frühstückstischen täglich frische verschiedene Brot-/ Brötchensorten, Obst, Gemüse, wechselnde Wurst- und Käseaufschnitte, Marmelade, Honig und Getränke (Wasser, Tee, Milch und Kakao) zu finden. Der ansprechend gedeckte Tisch lädt Kinder ein, selbstbestimmt und eigenständig ihr Frühstück zuzubereiten. Darüber und über andere Themen kommen sie in Austausch mit Kindern und Mitarbeitern. Eine individuelle Begleitung ermöglicht hier Schritt für Schritt die Entwicklung von Selbständigkeit, sowie Sprachbildungs- und Bindungsarbeit.

### **Inforunde ab 9.30 Uhr**

Jetzt treffen sich die Kinder zur Inforunde in ihrer Gruppe. Es wird besprochen, wer an diesem Tag in der Kita ist und wer fehlt. Anschließend ist Zeit für gemeinsames Singen, für Gespräche zu aktuellen Themen, wie Ereignisse, die die Kinder bewegen, das Wetter, Feste im Jahreskreis, usw. Dienstags bis donnerstags erfolgt die Vorstellung der Angebote durch einen Mitarbeiter. Die Kinder können nun wählen, woran sie teilnehmen möchten.

### **Beginn der Angebotsphase ab 10.00 Uhr**

Über die Angebote informieren Sie sich bitte im Kapitel **Gruppenübergreifende Angebote**.

### **Freispiel nach der Angebotszeit ab 10.45 Uhr**

Nach den Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit selbstbestimmt spielen zu können. Sie dürfen hier Spielpartner, Spielort und Spielzeit frei wählen. Wenn es das Wetter zulässt, kann

die Freispielphase auch draußen stattfinden. Unser Garten bietet viele verschiedene Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Schaukeln und Spielen.

### **Mittagessen ab 11.45 Uhr**

Unser Koch bereitet täglich ein frisches Mittagessen zu, an dem auch Vormittagskinder teilnehmen können. Die Kinder treffen sich zum gemeinsamen Essen in den Gruppenräumen. Vor der gemeinsamen Mahlzeit sprechen wir ein Gebet. Am Essenstisch werden sie individuell durch Hilfestellung und Unterstützung der Mitarbeiter begleitet. Während des Essens legen wir Wert auf eine angenehme und störungsfreie Atmosphäre.

### **12.30 Ruhephase**

Nach dem Essen und Zähneputzen können kleinere und nach Bedarf auch größere Kinder schlafen bzw. ruhen. Jedes Schlafkind hat eine eigene Matratze und eine Decke. Kinder, die nicht schlafen möchten, können in den Grupperäumen spielen, wobei auch hier auf eine ruhigere Beschäftigung geachtet wird. Je nach Gruppensituation wird in dieser Zeit auch eine Geschichte gelesen oder ein Hörspiel gehört.

### **Der Nachmittag ab 14 Uhr**

Gegen 14.00 Uhr haben die jüngeren Kinder meistens ausgeschlafen. Sie sitzen oftmals noch eine Weile auf dem Sofa. Die Zeit wird zum Anschauen eines Buches, zum Vorlesen oder auch nur zum Kuscheln genutzt. Erst wenn sie ganz wach geworden sind, ziehen sie sich an (ggf. unter Hilfestellung) und klinken sich in das Tagesgeschehen ein.

Am Nachmittag können die Kinder wählen, wo und wie sie die Zeit bis zum „Kaffeetrinken“ (ca. 14.30 bis 15.30 Uhr) nutzen wollen. Sie haben die Möglichkeit, witterungsbedingt in kleinen Spielgruppen die Räume oder den Garten selbständig zu nutzen und ihren Interessen nachzugehen oder an einem offenen Angebot mit einem Mitarbeiter teilzunehmen.

### **Verabschiedung**

Die Kinder werden - je nach vereinbarter Betreuungszeit - bis 12.30 Uhr, bis 14.00 Uhr oder bis 17.00 Uhr abgeholt. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei einem Mitarbeiter verabschieden. Wie beim Kommen so ist auch beim Abholen eine klare Übergabe der Verantwortung und ggf. ein Austausch über aktuelle Ereignisse unerlässlich.





## II. Krippe und Kindergarten - Die Bildungsbereiche:

### 1. Einführung

#### *Bildungsprozesse mit Kindern im Krippenalter*

Bildung in der Krippe heißt zunächst spielerisches Lernen. Sich selbst, die anderen Menschen, die Welt um sich herum kennen und verstehen lernen. Sich in einer Gruppe zurecht zu finden und Kontakte zu anderen Menschen zu gestalten.

Jeder Tag bringt neue Herausforderungen, die die Kinder bewältigen wollen, wie neugierig alles untersuchen, sprechen lernen, sich anziehen, Treppen erklimmen – und vor allem dieses: **Alleine!**

Wir gestalten bewusst eine an den individuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientierte Spiel und Erfahrungswelt, in der wir sie in ihrem Bewegungs- und Forscherdrang begleiten und unterstützen.

Der Alltag im Tagesablauf der Krippe ermöglicht viele Bildungsinhalte: Spielen, aufräumen, an- und ausziehen, mit anderen am Tisch sitzen, ... Jede Situation bietet komplexe Lerngelegenheiten. In den folgenden Kapiteln beschreiben wir die unterschiedlichen Lern- und Bildungsbereiche der Kindergarten- und Krippenarbeit.

#### *Bildungsprozesse mit Kindern im Kindergartenalter*

Eine wesentliche Voraussetzung für den Lern- und Bildungsprozess sowie die Entwicklung von Kindern ist eine gut abgestimmte zeitliche Gestaltung, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientiert. Die zeitliche Planung von Tagesabläufen, von pädagogischen/ religionspädagogischen Angeboten und von Aktivitäten in der Woche, im Monat und übers Jahr berücksichtigt den individuellen Entwicklungsstand, das Alter sowie die kulturelle und religiöse Vielfalt der Kinder und ihrer Familien. Sie gewährleistet, dass sich die Umsetzung der von der Einrichtung angebotenen Leistungen maßgeblich an den Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen orientiert.

*„Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich der Welt zu zuwenden. Es tritt mit seiner sozialen, dinglichen und kulturellen Umwelt und der eigenen Körperlichkeit über Sinneseindrücke und handelnde Bewegung aktiv und freudig in Beziehung.*

*Dabei baut es mittels der Wahrnehmung vielschichtige innere Bilder oder Vorstellungen auf, die sich im Laufe des Bildungsprozesses zu einem »Weltbild« zusammenfügen. Das Kind nimmt auf diese Weise Beziehung zu seinen Nächsten auf und erfährt, wie Dinge und Ereignisse um es herum nach Regeln funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind.*

*Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens, nicht als Objekt der Bildungsbemühungen anderer. Mit dieser Haltung betonen wir die Subjektivität des Bildungsprozesses und die Wissbegierde des kleinen Kindes bei der neugierigen Erkundung seiner Welt. Das Kind lernt rasch und folgt mit einer für Erwachsene erstaunlichen Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Kindern Zeit zu lassen, ihren eigenen Rhythmus dabei zu finden, ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsbegleitung“.* (Auszug aus dem niedersächsischen Orientierungsplan)



## 2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

### *Emotionale Entwicklung und soziales Lernen in der Krippe*

Der Tagesablauf in der Krippe ist auf die Bedürfnisse von Kleinkindern ausgerichtet. Die Tagesstruktur vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten, beim Morgenkreis und im Spiel erleben sie ihre Zugehörigkeit zur Gruppe. Zunächst durch das Nebeneinander und später zunehmend durch gemeinsames Spiel entwickeln sich Freundschaften. Beim Spiel mit oder neben anderen Kindern lernen sie eigene und fremde Bedürfnisse zu erkennen. Eigene Bedürfnisse decken sich oftmals nicht mit den Wünschen anderer und es ist nicht immer leicht, wenn die Bedürfnisse eines anderen Kindes Vorrang haben, ein Spielzeug gerade nicht zur Verfügung steht oder die Spielregeln anders ausgelegt werden. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder bei Konflikten und zeigen ihnen mögliche Lösungswege auf. Diese ersten Kontakte mit Konfliktlösung bereiten sie darauf vor, sich später eigene Konfliktlösungsstrategien erschließen zu können.

Die Krippenkinder zeigen uns ganz deutlich eigene Gefühle, wie Freude und Trauer, Ängste und Wut. Ihre Gefühlsreaktionen werden von uns ernst genommen. Wir unterstützen sie dabei, ihre Emotionen zu bewältigen und auszudrücken. Wir nehmen Anteil an ihrer Freude, bestätigen sie in ihren Erlebnissen und geben Lob und Anerkennung bei Lernerfolgen. Wir trösten bei Abschiedsschmerz und wir stehen den Kindern zur Seite, wenn es gilt, Frustration und Enttäuschung auszuhalten.

### *Emotionale Entwicklung und soziales Lernen im Kindergartenalter*

Um ein Kind in seiner sozialen und emotionalen Entwicklung zu unterstützen, müssen viele Voraussetzungen erfüllt sein. Wir schaffen durch einen freundlichen und respektvollen Umgang miteinander eine Atmosphäre, in der die Kinder sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Die Kinder lernen, eigene Gefühle, wie Freude, Ängste, Zorn und Trauer, wahrzunehmen und auszudrücken. Wir unterstützen sie dabei, mit ihren Gefühlen angemessen umzugehen. Ein weiterer Schritt in der Entwicklung emotionaler Kompetenz ist das Wahrnehmen und Verstehen der Gefühle anderer.

Mit der Entwicklung emotionaler Kompetenzen ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung sozialer Kompetenzen verbunden. Die Fähigkeit, sich in andere hineinversetzen zu können, ist die Basis für ein selbstbewusstes und einfühlsames Miteinander.

In der praktischen Arbeit bedeutet das für uns:

- Das Leben in unserer Kindertagesstätte ermöglicht Kindern das Erlernen von sozialen und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen im sozialen Miteinander Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Rücksichtnahme. In diversen Alltagssituationen können beiläufig oder auch ganz bewusst entsprechende Lernsituationen entstehen.
- Eine individuelle Eingewöhnungszeit ermöglicht den Aufbau einer Bindung zu Bezugspersonen und bietet eine sichere Basis.
- Die Kinder erleben die Mitarbeiter als verlässliche Bezugspersonen in ihrem Alltag.
- Jedes Kind darf sich in seinem eigenen Tempo die anderen Bereiche der Einrichtung erschließen. So ist es uns konzeptionell wichtig, dass im Rahmen unserer Angebote immer auch die Wahl des Freispiels möglich ist.
- Das Angebot im Tagesverlauf ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, die durch die Mitarbeiter regelmäßig beobachtet werden. Es wird auf ein ausgewogenes

Verhältnis zwischen Ruhemöglichkeiten und Aktivität geachtet.

- Die Gestaltung von Übergängen wird stetig durch die Mitarbeiter reflektiert und angepasst, um möglichst stressfreie und für die Kinder verständliche Abläufe zu schaffen. Die Kinder werden angeregt, sich gegenseitig zu unterstützen. So lernen Sie Hilfe einzufordern, sich gegenseitig zu helfen und Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.
- Bildgestützte Sprache (z.B. bebildeter Speiseplan, Piktogramme) ermöglicht ein barrierefreies Verständnis für Abläufe und Informationen. Orientierung bietet in unseren Augen die Grundlage für emotionale Sicherheit.
- Wir bieten Raum für den Ausdruck von Gefühlen. Die Kinder werden in ihrer Wahrnehmung ernst genommen – wir teilen Freude, Trauer, Wut, Angst, Mut, Abenteuerlust etc. Gefühle werden beschrieben, benannt und aufgegriffen. So erfahren Kinder einen wertschätzenden Umgang mit ihren Gefühlen durch eine einfühlsame Reaktion seines Gegenübers.
- Die Kinder werden von uns als gleichberechtigte, geachtete Persönlichkeiten wahrgenommen.
- Wir unterstützen die Kinder in ihren Bemühungen, freundschaftliche Beziehungen aufzubauen und zu gestalten.
- Wir ermutigen die Kinder Konflikte selbständig zu lösen, indem wir ihnen helfen Konfliktlösungen zu finden.



### 3. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

*Der, Die, Das, wer, wie was,  
Wieso weshalb warum  
Wer nicht fragt bleibt dumm  
Tausend tolle Sachen, die gibt es überall zu seh'n  
Manchmal muss man fragen, um sie zu versteh'n*

Wer kennt es nicht, das Lied aus der Sesamstraße?! Seit den siebziger Jahren steht es synonym für die Wissbegierde von Kindern. Sie interessieren sich für „Gott und die Welt“, für alles, was ihnen begegnet, was neu ist und rätselhaft. Sie wollen alles begreifen und benennen. Sie fragen uns sprichwörtlich „ein Loch in den Bauch“.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie wollen lernen und vieles selbst tun. Wir verstehen unsere Aufgabe darin, diese Eigenschaft im Alltag zu entdecken, bewusst zu fördern und zu fordern. Voraussetzung für den Erwerb von Lernkompetenz und Wissen ist die Ausbildung verschiedener kognitiver Fähigkeiten.

Erste Voraussetzung für kognitives Lernen ist eine differenzierte Wahrnehmung. Darum sollen bereits kleine Kinder viele Gelegenheiten vorfinden, alle Sinne zu nutzen, um sich die Welt zu erschließen. Dadurch lernen sie bereits Bekanntes wieder zu erkennen und Neues zu entdecken, sie lernen Gleiches und Unterschiedliches zu benennen und Klassifizierungen und Zuordnungen vorzunehmen.

#### **Die Wahrnehmung**

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Kita trägt dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten entwickeln. Die Kinder üben Tonhöhen und verschiedene Phoneme zu erkennen. Sie lernen, Gegenstände z.B. nach folgenden Merkmalen zu unterscheiden und sie danach zu ordnen. Größe, Gewicht, Temperatur, Farben, Helligkeit von Grautönen, Die päd. Fachkräfte können die Entwicklung dieser Kompetenzen bei Kindern unterstützen, indem sie die Kinder auffordern, zu beschreiben, was sie beobachtet, befühlt oder ertastet haben.

#### **Denkfähigkeit**

Im Krippen- und Kigaalter befindet sich das Denken in der anschaulichen Phase und ist gekennzeichnet durch Verallgemeinerung, durch Egozentrismus (die eigene Sichtweise wird als die einzig mögliche und richtige angesehen) und durch Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte. Die päd. Fachkräfte passen die Aufgaben, die sie den Kindern stellen, dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an.

#### **Gedächtnis**

Kinder im Vorschulalter verfügen über gute Wiedererkennungsfähigkeit und auch über ein recht gutes Ortsgedächtnis, d. h. Sie können versteckte Gegenstände wiederfinden. Dagegen befindet sich die Reproduktionsfähigkeit noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Das liegt u.a. daran, dass die sprachlichen Fähigkeiten nur teilweise ausreichen, um Sachverhalte angemessen auszudrücken. In der Kita erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie z. B. Geschichten nacherzählen, über den Tagesablauf berichten, kleine Reime lernen. Das Gedächtnis kann auch mit geeigneten Spielen (z.B. Memory) geübt werden. Darüber hinaus erhalten sie vielfältige Gelegenheit, sich altersgemäße Kenntnisse

anzueignen, wie z. B. Zahlen, wichtige Begriffe, Farben, für sie bedeutsame Symbole und Piktogramme.

### **Problemlösestrategie**

Die Kinder lernen, Probleme unterschiedlicher Art (soziale Konflikte, Denkaufgaben, Fragestellungen im Rahmen von Experimenten, Situationen im Straßenverkehr) zu analysieren, abzuwägen, angemessen umzusetzen und den Erfolg zu überprüfen. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern. Dafür gehört eine gute „Fehlerkultur“ - Fehler sind wichtige Schritte zur Problemlösung und nicht Zeichen mangelnder Sorgfalt oder gar Inkompetenz.

### **Phantasie und Kreativität**

Kreativität zeigt sich durch den originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Mitarbeiter ermuntern, Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf einem Instrument zu spielen oder sich rhythmisch zur Musik zu bewegen.

Das bedeutet für uns in der praktischen Arbeit:

- Wir interessieren uns für die Themen der Kinder und greifen sie auf, indem wir uns als Gesprächspartner anbieten, Hilfe geben zur Umsetzung von Ideen, Material beschaffen und Impulse oder Anregungen geben.  
Beispiel: Kind berichtet beim Frühstück vom Einkaufsbummel mit der Oma. Es durfte an der Kasse selber bezahlen und das Wechselgeld in Empfang nehmen. Andere Kinder zeigten Interesse und erzählten von eigenen Einkaufserlebnissen. Die Erzieherin greift das Thema auf und bietet anschließend ein offenes Angebot für die Gruppe das Basteln von Geldmünzen und Scheinen, Materialien zum Rollenspiel „Einkaufen“ (Kasse) an.
- Sowohl im Freispiel, den Angeboten und Projekten werden Lernfreude und Neugier geweckt. So trägt zum Beispiel der Aufenthalt im Außengelände dazu bei, Wissen über Natur und Umwelt zu erwerben und zu vertiefen (z.B. Larve - Käfer, Samen – Pflanze). Diese Beobachtungen sind spannende Ereignisse, die zu Diskussionen über Leben und Vergehen in der Natur anregen. Beim Experimentieren und Forschen geben wir den Kindern Gelegenheit, eigene Lösungen zu finden und zu analysieren. Unser Ziel ist es, die eigenen Möglichkeiten auszuschöpfen und Grenzen überschreiten zu lassen, den Dingen auf den Grund zu gehen und sie eigenständig zu erschließen. Das heißt, die Welt mit allen Sinnen zu begreifen. Auf diese Weise machen die Kinder täglich neue Erfahrungen und verbinden diese mit dem bereits Erlernten.
- In unserer Info-Runde sprechen wir mit den Kindern z.B. über Farben, Zahlen, Buchstaben, Wochentage, Reime, Jahreszeiten
- In zusammenhängenden Angeboten und Projekten können sich die Kinder ausdauernd und intensiv mit einem Thema auseinandersetzen.
- In unserer Tageseinrichtung ermöglichen wir den Kindern, erfolgreich und mit Freude zu lernen. Dies geschieht durch Ermutigung, Unterstützung und den wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen.





## 4. Sprache und Sprechen

Menschen verständigen sich nicht nur durch Sprache. Ein freundliches Lächeln, eine auffordernde Geste, eine drohende Körperhaltung - auch das wird von meinem Gegenüber verstanden und er wird entsprechend darauf reagieren.

Kleine Kinder nehmen zunächst über Mimik und Gestik Kontakt zu anderen Menschen auf, zunehmend gewinnen Laute und erste Wörter als Kommunikationsmittel an Bedeutung. Der Spracherwerb ist eine der wichtigsten Lernleistungen, die das Kind erfüllen muss. Wir brauchen Sprache, um Gegenstände benennen zu können, Bedürfnisse und Gefühle mitzuteilen, Kontakte und Freundschaften aufzubauen, am Alltag teilhaben zu können und zum Aneignen von Wissen.

Wir verstehen sprachliche Bildung als einen ganzheitlichen Prozess und unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder auf vielfältige Weise.

Der Alltag in der Kindertagesstätte bietet Gelegenheiten, die Sprechfreude der Kinder anzuregen. Die persönliche Ansprache bei Begrüßung und Verabschiedung, Kontakte während der Freispielphasen oder bei den Mahlzeiten. Wir sehen uns als Sprachvorbilder und nehmen uns Zeit für Gespräche, beantworten Fragen, trösten bei Verletzungen, helfen bei der Lösung von Konflikten. Dabei hören wir den Kindern aufmerksam zu und gehen auf sie und ihre Themen ein.

Wir unterstützen und begleiten die natürliche Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen und bieten uns als Gesprächspartner an.

Deswegen ist die Sensibilität und das Fachwissen der Erzieher rund um die Sprachentwicklung eine wichtige Grundlage für die Schaffung eines sprachanregenden Umfeldes. Für unsere Einrichtung bedeutet das in der Praxis, jedes Kind sprachlich dort abzuholen, wo es steht. Sprachbildung findet in unserer Kita zu jeder Zeit an jedem Ort statt:

- In unserer Kita wird jedes Kind individuell empfangen  
Begrüßung und „in Empfang nehmen“ der einzelnen Kinder: Ansprache mit Namen, Begegnung auf Augenhöhe, aktives Zuhören
- Die Themen der Kinder werden im Alltag versprachlicht, vertieft und weitergeführt  
Beispiel:  
Kind: „Guck mal mein Pulli“  
Erzieher: „Oh, da ist ja ein Fuchs drauf! Magst du Fuchse?“  
Kind: „Ja, im Wald habe ich mal einen gesehen!“  
Durch offene Fragen kann das Gespräch fortgeführt werden. Interessen des Kindes werden aufmerksam durch die Fachkraft erkannt und aufgegriffen. Durch dieses Gespräch könnten weitere sprachbildende Angebote für das Kind entstehen z.B. das Lesen eines Waldbuches. Ähnliche Gesprächsverläufe werden insbesondere auch während den Mahlzeiten aufgegriffen.
- Im Umgang miteinander achten wir auf Werte und Normen, um eine gelungene Gesprächskultur zu leben. Wir sind uns bewusst, dass wir Sprachvorbilder für die Kinder sind und passen unsere Artikulation dementsprechend den verschiedenen Fähigkeiten der Kinder an.  
Während Gesprächsrunden soll Jeder zu Wort kommen und aussprechen dürfen.

Während der täglich stattfindenden Morgenkreise werden neben Gesprächen auch gezielt Sprachanreize gesetzt.

- Wir singen, machen Fingerspiele, sprechen Reime und Zungenbrecher, wodurch die Sprechfreude angeregt wird
- Wir betrachten Bilderbücher (durch Vorlesen, dialogische Betrachtung – Kinder erzählen die Geschichte anhand der Bilder mit dem Kamishibai Theater), erzählen Märchen, spielen Puppentheater und berichten von biblischen Geschichten.
- Wöchentlich besucht uns unsere „Leseoma“ und liest in einer Kleingruppe vor.
- Jährlich besucht uns eine mobile Puppenbühne für die Vorführung eines Theaterstücks, in welches die Kinder teilweise mit einbezogen werden.
- Sprachliche Bildung durchzieht alle Bildungsbereiche. Interessant gestaltete Angebote beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Themen. Dabei wird bereits bekanntes vertieft und immer wieder neue Begriffe und Zusammenhänge eingeführt und besprochen. In den Projekten werden Themen umfassend und abwechslungsreich behandelt.

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG).

In unserer Einrichtung wird dies durch folgende Abläufe gewährleistet:

Eine aufmerksame Entwicklungsbegleitung unserer Fachkräfte garantiert eine fundierte Beobachtung der Sprachentwicklung aller Kinder ab dem 2. Lebensjahr durch ein fortlaufendes Beobachtungs- und Dokumentationssystem (Meilensteine der Sprachentwicklung). Hier können bereits früh Entwicklungsbedarfe in den Bereichen Grammatik, Lexik, Kommunikation und Literalität erkannt werden.

Ist eine gezielte Förderung notwendig, führen wir Sprachentwicklungsgespräche und erarbeiten einen individuellen Förderplan für das Kind in der Kita, welcher alltagsintegriert umgesetzt wird. Kontinuierliche Reflexionsgespräche zwischen Familien und Erziehern ermöglichen eine optimale Entwicklungsbegleitung.

Reichen die Unterstützungsmaßnahmen zu Hause und in der Kita nicht aus, informieren wir gerne über das Angebot der Logopädie und stehen für die Zusammenarbeit mit den externen Kräften zur Verfügung.





## 5. Körper – Bewegung – Gesundheit

*Nach einer Theorie sind die Bedürfnisse eines Menschen pyramidenförmig aufgebaut. Danach versucht der Mensch zunächst, die Bedürfnisse der niedrigsten Stufe zu befriedigen, bevor die nächste Stufe zum neuen Bedürfnis in Angriff genommen wird. Die unterste Stufe ist die der körperlichen Existenzbedürfnisse. Zu den Grundbedürfnissen gehören u.a. Schlaf, Nahrung, Gesundheit, Bewegung. (Nach Maslow, gefunden in Wikipedia)*

### Gesundheit - Essen

In unserer Einrichtung nehmen die Kinder im Laufe des Tages verschiedene Mahlzeiten zu sich. Uns ist eine ausgewogene, nährhafte und vollwertige Ernährung von großer Bedeutung. Kinder, die sich nährstoffoptimiert ernähren haben beste Voraussetzung für eine gute Entwicklung in allen Bereichen. Diese Grundlage möchten wir allen Kindern bieten.

Unser Frühstück und das Mittagessen werden täglich in der Kita frisch zubereitet. Bei unserem Angebot richten wir uns nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Selbstverständlich berücksichtigen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten religiöse Vorgaben oder gesundheitliche Beeinträchtigungen (Unverträglichkeiten, Allergien).

Der Wochenspeiseplan hängt im Eingangsbereich und ist für viele Kinder der erste Anlaufpunkt im Kindergarten. Die Besonderheit bei unserem Speiseplan ist, dass er bebildert ist. Das ermöglicht eine barrierefreie Verständigung für Jedermann.

Die Wareneinkäufe erfolgen vor Ort (beim Bäcker, beim Schlachter, im Supermarkt), vorwiegend wählen wir regionale und saisonale Produkte. Auch in unserem Garten pflanzen wir Salat, Tomaten, Gurken und Obst an. Die Ernte der „Bioprodukte“ erfolgt auch durch Mithilfe der Kinder – selbstgemachter Apfelkuchen, Johannisbeerquark, Salat und Kürbissuppe schmecken aus dem eigenen Garten für viele Kinder ganz anders.

Während der Aufenthaltszeit im Kindergarten stehen den Kindern jederzeit Getränke zur Verfügung (Tee, Wasser mit und ohne Kohlensäure). Zum Frühstück gibt es zusätzlich Tee, Milch und Kakao.

Besonders wichtig in der Praktischen Arbeit sind uns folgende Punkte:

- Die ansprechende Präsentation des Essens ermutigt Kinder zum Probieren von „neuen“ Speisen. Wir kochen in unserer Kita z.B. auch mit Kichererbsen, Hirse, Linsen etc. Für einige Kinder eine ganz neue Erfahrung.
- Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir über gesunde und ungesunde Lebensmittel. Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch die Mahlzeiten in unserer Einrichtung ein Gespür für eine gesunde Ernährung entwickeln.
- Die Kinder sind an der Raumvor- und Nachbereitung beteiligt, sie decken zum Beispiel den Tisch und übernehmen im Wechsel den Tischdienst (Tisch abwischen).
- Wir nehmen uns Zeit, die Kinder bei den Mahlzeiten in einer gemütlichen Atmosphäre zu begleiten.
- Am Essenstisch achten wir auf eine gute Gesprächskultur. Die Kinder lernen zuzuhören, sich einzufühlen, aussprechen zu können etc. Themen, die die Kinder beschäftigen und einbringen können hier vertieft oder auch nach dem Essen wieder aufgegriffen werden.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer Selbstbestimmung („Was soll auf dein Brot?!“) und in der Selbständigkeit (die Kinder schmieren die Brote selbst, nehmen sich eigenständig die Getränke und schütten sie ein).
- Und nicht zuletzt: Vor gemeinsamen Mahlzeiten danken wir Gott für seine guten

Gaben, dass wir gut und reichlich zu Essen haben.

### **Gesundheit - Schlafen**

In der Mittagszeit findet für alle Kinder eine Erholungsphase statt. Das bedeutet für die jüngeren Kinder eine Schlafpause mit festen Ritualen und Abläufen (Ausziehen, Sofa, gemeinsam in den vorbereiteten Schlafraum gehen, eigenes Bett vorfinden). Sie werden von einem Mitarbeiter begleitet, der ihnen vorliest oder eine kurze Geschichte erzählt, mit ihnen ein Schlaflied singt. Manche Kinder brauchen die Nähe zu einer Bezugsperson, ihr Kuscheltier oder Kissen und einige schlafen am liebsten alleine ein. Für den Mittagsschlaf stellen wir jedem Kind einen Schlafplatz mit Matratze und Bettdecke zur Verfügung. Ein Kopfkissen und ein Schmusetier kann von zu Hause mitgebracht werden. In einer ruhigen Atmosphäre schlafen die Kinder und tanken dadurch neue Energie für den Nachmittag. Kinder, die kein Schlafbedürfnis haben, erleben eine ruhige Phase in der Gruppe.

### **Körperpflege und Hygiene:**

Die Körperpflege und Hygiene spielen eine bedeutsame Rolle im Alltag der Kinder. Wir geben den Kindern Raum und Zeit Möglichkeiten hierfür zu finden.

Das Wickeln wird ausschließlich von vertrauten Personen durchgeführt. Ein achtsamer Umgang mit dem Kind und seinen Grenzen ist für uns die Voraussetzung für eine gute Wickelsituation. Die Kinder können eigenständig den Wickeltisch hochklettern, um sich auszuziehen und auf die Wickelunterlage zu legen. Die Sanitärräume sind angenehm geheizt und kindgerecht gestaltet. Ganz besondere Acht legen wir beim Wickeln auf die Signale des Kindes, die wir sprachlich begleiten und ernst nehmen.

Erste Toilettengänge werden einfühlsam begleitet und die Kinder werden in ihrer zunehmenden Selbständigkeit unterstützt.

Das anschließende Händewaschen mit Seife kann und darf zu einem sinnlichen Spiel werden und bietet viele Erfahrungsmöglichkeiten. In jedem Sanitärraum haben wir Spiegel an den Wänden, damit die Kinder sich selbst beobachten können.

Das Zähneputzen nach den Mahlzeiten findet im Kindergarten eigenständig statt. Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder beim Putzen, motivieren sie, geben ihnen „Tipps“ und Hinweise, was aber in keinem Fall das morgendliche und abendliche Zähneputzen ersetzt.

### **Zusammenarbeit Gesundheitsamt**

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit dem Gesundheitsamt des Landkreises Northeim zusammen. Mitarbeiter des Gesundheitsamtes bieten jährlich mit Einverständnis der Sorgeberechtigten die KINDU Untersuchung für alle 4-jährigen Kinder der Kita an. Hier wird der Entwicklungsstand erhoben um mögliche Entwicklungsverzögerungen zu erkennen. Im Anschluss an die Untersuchung findet ein Auswertungsgespräch statt.

Das Team der Zahngesundheit bietet jährlich die Zahnprophylaxe an. Hier lernen die Kinder bereits ab dem Krippenalter spielerisch und altersgerecht, auf was beim Zähneputzen zu achten ist. Darüber hinaus gibt es an einem weiteren Termin die Möglichkeit die Zähne untersuchen zu lassen.

### **Bewegung:**

Bewegung ist neben dem Aspekt der körperlichen Entwicklung und der Gesundheit auch für die geistige Entwicklung von zentraler Bedeutung.

Wir sind uns dieser großen Bedeutung bewusst und bieten in unserem Tagesablauf vielfältige Bewegungsanreize. Kinder haben Freude an Bewegung und nutzen die gebotenen Möglichkeiten aus eigenem Antrieb - bzw. werden angeregt, die Möglichkeiten zu nutzen.

Wir bieten den Kindern in der Bewegungshalle vielseitige Möglichkeiten, sich zu bewegen. Neben der Kletterwand, dem Bälle-Bad und der Schaukel können sich die Kinder Materialien vom Turnwagen (Stäbe, Reifen, Bänder, Wackelbrett) etc. holen und selbstbestimmt damit experimentieren.

Da Bewegung an frischer Luft noch gesünder ist, nutzen wir, wenn möglich, bei jedem Wetter unser Außengelände das geradezu zum Spielen, Toben, Klettern und Balancieren einlädt. Unebenheiten durch den „Berg“ stellen für viele Kinder eine motorische Herausforderung dar, die aber nach ein wenig Übung gut gemeistert wird.

- Über die Bewegung lernen Kinder ihren Körper kennen, sie lernen Bewegungsmuster und Bewegungsabläufe kennen. Die Motorik wird mit zunehmendem Alter und Entwicklungsstand „flüssiger“ und sicherer.
- Kinder erfahren über sich selbst und über andere Kinder. Sie machen Erfahrungen mit Mut, Angst, Erfolgserlebnissen, Misserfolgen. Nicht zuletzt lernen sie ihre persönlichen Grenzen und die der anderen Kinder kennen und anzunehmen.
- Wir bieten den Kindern herausfordernde Motorische Erlebnisse und gestalten sie gemeinsam mit ihnen (z.B. Aufbau einer „Berglandschaft“ mit Matten). Sie sollen Gefahrenquellen lernen zu erkennen und vorsichtig vorzugehen.
- Fallen lernt man ausschließlich durch Fallen – nur wer stürzen darf, lernt auch sich gut abfangen zu können. Wir achten auf Gefahren für die Kinder und unterstützen sie so gut es geht. Dennoch sind Stürze nicht zu vermeiden und auch wichtige Erfahrungen!
- Der Spaß an der Bewegung steht für uns im Vordergrund. Kinder bewegen sich grundsätzlich gerne, das unterstützen wir nicht nur bei Turnangeboten und Bewegungsimpulsen – wir gehen mit den Kindern raus, lassen sie eigenständig den Garten erkunden und gehen in den Wald. Bewegung findet fast überall statt!

Durch die Bewegung fühlen sich Kinder gesund und sie sind weniger krankheits- und unfallgefährdet.



## 6. Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst sinnliches Wahrnehmen und Empfinden. Durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr.

Wir unterstützen sie im Bereich der ästhetischen Bildung in ihren sensorische Wahrnehmungsprozessen und bestärken sie, vielfältige Ausdrucksformen für ihre Gefühle und ihre Sicht der Welt zu finden. Die Kinder können durch Malen, Zeichnen, Kneten, Tuschen, Arbeiten mit Ton usw. kreative Ausdrucksformen und verschiedene (handwerkliche) Techniken selber ausprobieren und sich aneignen. Sie erwerben Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten, Materialien und Werkzeugen.

Musik hat eine wichtige Bedeutung für das Zusammenleben in der Gruppe. Gemeinsames Singen verbindet, bricht Sprachbarrieren und macht gute Laune! Der Spaß steht an dieser Stelle im Vordergrund, das experimentieren mit der Stimme (laut, leise, hoch, tief) eröffnet viele Möglichkeiten diese einzusetzen.

Der freie, aber auch angeleitete Umgang mit Musikinstrumenten (z.B. Klanggeschichten) ermöglicht erste Erfahrungen.

Fantasie und schauspielerisches Talent entwickeln die Kinder im Rollenspiel. Zunächst schlüpfen sie in die Rollen von Vater, Mutter und Kindern, sie lassen sich durch einen Helm dazu inspirieren, Bauarbeiter oder Feuerwehrleute darzustellen, später versetzen sie sich auch in Fantasiewelten, wie Seefahrer und Piraten.

Im Bereich Ästhetische Bildung steht in unserer Kita nicht das fertige Produkt im Vordergrund – wir möchten Interesse, Neugierde und Freude wecken, Begeisterung entfachen, und die Möglichkeit bieten sich mit den Materialien auseinanderzusetzen.



## 7. Mathematisches Grundverständnis

Kinder kommen sehr früh mit Zahlen verschiedenen Formen, Größen, Mengen, Flächen, Längen, Gewichten, usw., in Berührung. Immer wieder kann man beobachten, dass sie sich gern mit Tätigkeiten wie Sammeln und Sortieren, Wiegen und Messen, Bauen und Konstruieren, beschäftigen. Um diesem Bedürfnissen zu entsprechen, stellen wir den Kindern bewusst vielfältige Materialien zur Verfügung, die das Erkennen und Vertiefen mathematischer Zusammenhänge unterstützen.

In jeder Gruppe finden die Kinder vielseitige Möglichkeiten, Gegenstände und Spielzeug zu gruppieren, zu sortieren oder Reihen zu bilden:

- Größen- und Mengenunterschiede erkennen sie beim Wiegen, Messen, Vergleichen und Ordnen. Dazu stehen Waage, Messbecher, Zollstock, Baumaterialien unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit und nicht zuletzt Sand/ Nudeln/ Kastanien und Wasser zur Verfügung. Durch den Umgang mit den Materialien und die Vergleiche erlangen sie ein Verständnis für klein – groß, leicht – schwer, viel – wenig, lang – kurz aber auch für die Bedeutung und Größe von Zahlen.
- Sprachliche Bildung unterstützt den Erwerb eines mathematischen Grundverständnisses. Die Mitarbeiter unterstützen und begleiten die Auseinandersetzung mit mathematischen Phänomenen, indem sie den "Dingen" Namen geben, Material zur Verfügung stellen und Anregungen geben.
- Tischspiele und das Erlernen entsprechender Regeln, auch das Erkennen der Würfelaugen sind dazu geeignet, mathematisches Grundwissen zu erlangen und festigen.
- Die Bedeutung von Zahlen lernen die Kinder ebenfalls kennen. Im Kita-Alltag bieten sich dazu viele Möglichkeiten: Abzählverse, Zahlen-, Sing- und Kreisspiele, die Beschäftigung mit der Uhrzeit oder dem Thermometer, das Benennen des Alters, der Hausnummer, der Notrufnummer, beim Rollenspiel "Kaufmannsladen" mit Spielgeld oder dem Legen eines Puzzles.
- Kinder erhalten Orientierung im Jahresablauf. In den Inforunden lernen die Kinder die Bedeutung von Jahreszeiten, Monaten, Tagen, Geburtstagen kennen.
- Das Benennen von Farben, Formen und Zahlen fließt auch im pädagogischen Alltag mit ein. Die Betrachtung themenbezogener Bilderbücher unterstützt das Erlernen von Farben, Formen und ein erstes Verständnis für Mengen und Zahlen.
- Lieder, Sing- und Bewegungsspiele fördern das Lernen von Formen, Längen und Farben (wie z. B.: Das ist gerade, das ist schief, das ist hoch, das ist tief,...)



## 8. Religiöse Bildung

*Kinder haben ein Recht auf Religion. Sie suchen und brauchen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen zur Ausbildung ihrer religiösen Haltung. Sie wollen und dürfen ihre religiösen Fragen, Auffassungen und Gefühle frei äußern.*

*Kindern ist Anteil an dieser Welt gegeben. Sie werden diese Zukunft nur gemeinsam mit anderen gestalten können. Es ist unverzichtbar, dass sie die orientierende und verbindende Kraft grundlegender Werte erfahren. Dazu gehören Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.*

*(aus: Kirchliches Amtsblatt Hannover Nr. 4/2010, zitiert aus einer Broschüre des Diakonischen Werks der Ev.-luth. Landeskirchen Hannover e.V.: Das Kind im Mittelpunkt, S. 18)*

In unserer Kindertagesstätte sollen sich Kinder aller Nationen mit allen Religionen angenommen und gesehen fühlen. Wir zeigen uns interessiert und offen für die verschiedensten Ansichten und gehen in den Austausch mit den Kindern und Familien. Wir vermitteln Wissen über diverse Religionen, mit denen wir in unserem Umfeld zu tun haben.

Als Evangelische Einrichtung leben wir christliche Werte und Normen in unserem Alltag und beschäftigen uns mit dem evangelischen Glauben. Das bedeutet für uns:

- Wir achten auf ein respektvolles und achtsames Miteinander. Ein guter Umgang untereinander steht im Mittelpunkt. Die Kinder werden begleitet in Konflikten, in traurigen Situationen, in fröhlichen Situationen, etc. Wir trösten, haben teil an ihren Gedanken und sehen uns als Begleiter in emotionalen Situationen. Die Kinder erfahren und leben Nächstenliebe.
- Wir beschäftigen uns mit der Wahrung der Schöpfung und sind uns dessen bewusst, die Verantwortung für unsere Welt mitzutragen. Wir begegnen Menschen, Tieren und Pflanzen mit Achtung und Respekt und handeln nachhaltig.
- Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, christliche Inhalte und Ausdrucksformen näher kennenzulernen. Das geschieht durch verschiedene religiöse Angebote. Es werden biblische Geschichten erzählt z.B. die von der Arche Noah, vom Kreuzzug Jesu, etc.
- Bei Interesse der Kinder erkunden wir unseren Kirchenraum. Altar mit Kreuz, die Kanzel, das Taufbecken, die Orgel, die ganze Atmosphäre können die Kinder erleben. Hier an Ort und Stelle erfahren sie viel von Taufe, Eheschließung, aber auch Tod.
- Wir beten gemeinsam zu Mittag und in Situationen, in denen wir beten möchten
- Wir beschäftigen uns mit philosophischen und theologischen Fragen, die die Kinder interessieren und bewegen (zB Wo fliegen die Toten hin? Wer schüttelt den Schnee vom Himmel? Wer bestimmt über das Schicksal?)
- Existentielle Fragen, wie Geburt, Trennung und Sterben nehmen wir stets ernst, setzen uns mit diesen Themen auseinander und sind für die Kinder da, wenn sie Begleitung brauchen und auf der Suche nach Antworten sind.
- Pastoren sind in die Arbeit der Kita eingebunden. Gemeinsam bereiten wir Gottesdienste und Feste vor (z. B. Osterfrühstück, Erntedankfest, Schulanfängergottesdienst, Adventsgottesdienst), arbeiten religiöse Projekte aus und führen sie durch (z. B. Weltreligionen und der Besuch von Synagoge, Moschee, Christliche Kirche etc.) und stehen auch sonst in einem engen Austausch.



## 9. Lebenspraktische Kompetenzen

Von klein an haben Kinder das Bestreben, möglichst viel selbst zu tun. Sie wollen selbständig und groß sein. Der Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen bietet eine Fülle von Lerngelegenheiten, wobei sich Kinder sehr stark an den Vorbildern in ihrer Umgebung orientieren.

Wir geben, den Kindern vielfältige Möglichkeiten und vor allem Zeit und Geduld beim Erlernen selbständiger Tätigkeiten. „Hilf mir es selbst zu tun“ ist ein Zitat von Maria Montessori und beschreibt eine Haltung, die es Kindern ermöglichen soll mit der notwendigen Unterstützung (emotional/ verbal/ körperlich) zu einem Erfolg, einer Erkenntnis oder einem Ziel zu kommen.

Die Kinder streben bereits früh nach Selbständigkeit und möchten alles „alleine machen“. In unserer Praxis fördern wir dieses Bedürfnis und geben dazu Raum und Zeit. In der Umsetzung bedeutet das:

- Das selbständige Auskleiden und Ankleiden vor und nach dem Schlafen gehen, Jacken anziehen vor dem Rausgehen, Schuhe anziehen, Schleife binden, Toilettengänge, Waschen und Zähne putzen.
- Beim Vor- und Nachbereiten der Mahlzeiten sind die Kinder involviert. Z.B. das Holen des Teewagens in den Gruppenraum, Tischdecken, Tisch abräumen, Tisch abwischen.
- Die Zubereitung der Mahlzeiten wird auch sehr gerne von Kindern übernommen. So backen sie an ihrem Geburtstag gemeinsam mit uns die Waffeln oder den Kuchen, schmieren beim Frühstück und Snack ihr Brot, gießen die Getränke eigenständig ein, schneiden das Obst und Gemüse, manchmal bereiten sie auch den Nachtschüssel oder auch eine Suppe für alle Kinder zu.
- Wir trauen den Kindern auch zu, mit dem Messer oder mit Werkzeugen umzugehen und bieten dafür gezielte Situationen im Alltag. So wird "Die Werkstatt" gerne zum Sägen, Pfeilen, Schrauben und Hämmern genutzt. Das Obst wird natürlich unter Aufsicht mit einem scharfen Messer geschnitten, usw.
- Im Alltag sollen die Kinder möglichst ihren Bedürfnissen eigenständig nachgehen und Aufgaben selbständig bewältigen können. So wissen sie zum Beispiel genau, wo sie einen Becher finden, wo die Getränke stehen, die sie sich selbst einschütten, wo ein Lappen liegt, wenn das Getränk das Ziel verfehlt hat, etc.
- Wir unterstützen die großen Kinder, die den kleineren Kindern helfen. Sie sehen sich als Helfer und Vorbilder und helfen beim Anziehen, sind „Wegbegleiter“ bei Erledigungsgängen, nehmen sie an die Hand bei Ausflügen etc.
- Lebenspraktische Fähigkeiten werden auch bei Erkundungen im Ort und Spaziergängen in der Umgebung erworben. Einkaufen, einen Brief zur Post bringen, Verhaltensregeln im Straßenverkehr beachten.

Indem wir den Alltag so gestalten, dass Kinder möglichst viel eigenständig entscheiden und handeln können, fördern wir ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbständigkeit. Sie bekommen Sicherheit bei den alltäglichen lebenspraktischen Fähigkeiten. Dieses sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.





## 10. Natur und Lebenswelt

*Du hast uns deine Welt geschenkt,  
den Himmel - die Erde  
die Länder – die Meere  
die Sonne – die Sterne  
die Blumen – die Bäume  
die Berge – die Täler  
die Vögel – die Fische  
die Tiere – die Menschen  
du hast uns deine Welt geschenkt  
Herr, wir danken dir!  
(Auszüge aus einem Lied von Rolf Krenzer)*

In dem Lied kommt auf sehr schöne Weise zum Ausdruck, dass wir in eine Welt hineingeboren wurden, die es gilt zu erkunden und zu verstehen, zu lieben und zu schützen.

In unserer Einrichtung kommen die Kinder täglich mit der Natur in Berührung. Durch die Bedingungen, die unser Außengelände bietet, können die Kinder mit Sand, Erde, Steinen und anderen Naturmaterialien experimentieren und lernen, diese zu begreifen.

Die angelegte Wasser- und Matschanlage unterstützt zusätzlich das freie Spielen und Experimentieren mit dem Element Wasser: Wie läuft das Wasser? Ist es warm oder kalt? Wie fühlt sich Matsch an?

Die Kinder haben die Möglichkeit, im Garten Pflanzen heranwachsen zu sehen und die Natur zu beobachten. Sie nehmen die Jahreszeiten bewusst wahr: Wann fallen die Blätter von den Bäumen? Wie sieht der Garten im Winter aus?

Durch den Anbau von Obstbäumen und -büschen können die Kinder beobachten, wie der Kreislauf stattfindet; von der Knospe zu Blatt und Blüte und anschließend zur Frucht. Die Kinder lernen zum Beispiel im Jahresverlauf, wie eine Johannisbeere schmeckt, die noch nicht reif ist, wie sie sich pflücken lässt etc. Ebenso können Sie beobachten, was mit den Äpfeln passiert, die auf dem Boden liegen und nicht rechtzeitig geerntet werden.

In unserer Einrichtung halten wir Meerschweinchen im Außengelände und Fische im Aquarium in Gruppenräumen. Die Kinder lernen zunehmend Verantwortung für die Pflege der Tiere zu tragen. Sie füttern sie, beobachten und streicheln die Tiere, um den achtsamen Umgang mit Ihnen kennenzulernen.

Das Interesse für Lebewesen im Garten ist groß. So werden regelmäßig Käfer, Spinnen und Würmer gefunden, die in Lupengläsern kurzzeitig genau beobachtet werden können. Über den Lebensraum der Tiere informieren wir uns gerne gemeinsam mit den Kindern in Büchern oder auch im Internet.

Auch Ausflüge in die nähere Umgebung laden zum Erkunden ein. So finden regelmäßige Erlebnisse in Wald und Feld statt. Dabei lernen die Kinder viel über Pflanzen, Tiere im Wald, wie man sich umweltbewusst verhält (z.B. kein Papier liegen lassen). Die Kinder bewegen sich gern in der Natur: sie sammeln Steine und Stöcke, Kastanien und Eicheln, betrachten und bestimmen Kleinsttiere, wie Spinnen, Schnecken und Kaulquappen.

So erweitern die Exkursionen den Wissenshorizont der Kinder und fördern das Naturbewusstsein.

Auch in unseren Angeboten fördern wir die natürliche Wissbegierde der Kinder. Dazu finden kleine Experimente, Gartenarbeit, Arbeiten mit Naturmaterial, und vieles mehr statt.

Durch Fortbildungen im Rahmen des „Haus der kleinen Forscher“ haben die Mitarbeiter die Fähigkeit vertieft, das Interesse an Experimenten im physikalischen und chemischen Bereich zu wecken, Kinder anzuleiten und zu unterstützen. Naturwissenschaftliche Phänomene, wie Elektrizität, Gewicht, Schwerkraft, werden hier unter die Lupe genommen. Der Einsatz von Fach- und Bilderbüchern können das Angebot abrunden.

Externe Fachleute, wie z.B. Jäger und Förster, Hufschmied, Tierarzt laden wir bei Interesse der Kinder ein.

Die Lebenswelt eines Kindes erschöpft sich nicht in der Wahrnehmung der natürlichen, sondern auch der „gebauten“ Umgebung. Beobachten wir die Auseinandersetzung mit dem Thema bei den Kindern, geben wir ihnen die Möglichkeit, ihre nähere und weitere Wohnumgebung zu erkunden und kennen zu lernen. Dabei lernen sie Menschen kennen, die dort leben und arbeiten. Auch ein Besuch auf dem Friedhof wird nicht ausgenommen. Dabei wird deutlich, dass Kinder mit dem Thema Tod und Sterben oft vertrauter sind, als manch einer meinen mag. Der Großvater, der dort begraben liegt, die Uroma, die gerade gestorben ist - sie philosophieren über die Tatsache, dass jedes Lebewesen sterblich ist.

Bei all diesen Aktivitäten werden scheinbar nebenbei Sicherheit und Orientierung im Straßenverkehr, ein angemessenes Verhalten im Wald, Aufmerksamkeit, Selbständigkeit, Ausdauer und motorische Fähigkeiten gefördert.



## 11. Inklusive Pädagogik

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen, sowie eigene Gedanken und Gefühle zu äußern. Dies bedeutet sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Ziel ist es, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

Die Vielfältigkeit der Kinder wird als Stärke für die gesamte Kita gesehen und gelebt. Die Kinder und auch die Erzieher werden als Experten ihrer Stärken eingesetzt.

- Jedes Kind fühlt sich angenommen, wie es ist!  
Kinder finden sich auf Fotos wieder, Kinder erfahren Interesse und Wertschätzung in der Kommunikation
- Jedes Kind wird in seinen Bedürfnissen und Ansichten erstgenommen  
In unserer Kita sollen Kinder ihren Alltag mitgestalten können. Wir möchten Anregungen und Beschwerden ernst nehmen und gemeinsam mit den Kindern Lösungen finden. Hier fördern wir die Partizipation und wecken das Verständnis für ein Gefühl von Demokratie.  
In jeder Kindergartengruppe gibt es ein frei zugängliches Formular für Kinder, welches sie im Kindergarten ausfüllen (lassen) oder bemalen können. Der genaue Wortlaut des Kindes wird aufgeschrieben. Das Formular kann im Briefkasten am Büro eingeworfen werden. Monatlich findet ein Kinderparlament statt, an dem alle Kinder teilnehmen können, die eine Mitteilung gemacht haben. Hier können Anliegen besprochen und Lösungen gefunden werden.
- Die Kultur der Familien findet sich im Alltag wieder  
Internationale Gerichte, Familienfotos, Willkommensgruß in verschiedenen Sprachen/Schriftbildern, Interesse an der Kultur der Familie, Mehrsprachige Bilderbücher, Anwendung von Bildsprache in Elterngesprächen
- Die Auswahl der vorhandenen Bilderbücher erfolgt vorurteilsbewusst mit dem Ziel, dass jedes Kind sich in seiner Lebenswelt wiederfinden kann.
- Wir achten auf eine sensible Auseinandersetzung mit dem Thema „Geschlechterstereotypen“, welche Rollen und Aufgaben übernehmen Männer und Frauen in Bilderbüchern, wie werden Berufe dargestellt, wie werden Kleidung und Farben den Rollen zugeordnet etc.
- In unserer Kita ist Sprache barrierefrei  
Bebildeter Speiseplan, einfache und verständliche Sprache in Aushängen an der Pinnwand und Gesprächen, Bildgestützte Sprache in Form von Piktogrammen
- Die Fachkompetenz der Erzieher  
Kontinuierliche Teamfortbildungen, Auseinandersetzung mit der eigenen inklusiven Haltung durch Reflexion



## 12. Gruppenübergreifende Angebote und Projekte

### Gruppenübergreifende Angebote im Kindergarten

Wir wollen, dass die Kinder ihre Umwelt spielerisch kennen und begreifen lernen. Wir bieten ihnen vielfältige Anregungen, um ihre motorischen, sozialen, emotionalen, kognitiven und kreativen Kompetenzen zu fördern und zu erweitern. Dienstags bis donnerstags haben die Kinder die Möglichkeit, an (teilweise offen gestalteten) Angeboten teilzunehmen. Hierbei kann es sich um „freies Spiel“ in der Gruppe, ein angeleitetes Angebot (z.B. Klanggeschichte) oder eine Impulssetzung (z.B. Bewegungslandschaft) handeln.

Die Basis der Angebote richtet sich ausschließlich nach unseren Beobachtungen und Interessen der Kinder, sowie einem ganzheitlichen Bildungsangebot durch den Orientierungsplan.

Während der Eingewöhnungs- und Übergangszeit ist es uns wichtig, dass die Kinder Zeit haben, sich in ihrer Gruppe zu finden und zu orientieren, um Sicherheit im Alltag zu erlangen. Sie lernen erst einmal Material, Räume, Kinder und Mitarbeiter kennen. In den Monaten August bis Oktober finden aus diesem Grund keine gruppenübergreifenden Angebote und Projekte statt.

Ab November starten wir dann mit den Angeboten, bieten aber immer mindestens 2 Freispielangebote an, in das sich vorwiegend auch die jüngeren Kinder einwählen dürfen. Am Anfang der Kindergartenzeit orientieren die Kinder sich noch sehr stark an ihren Bezugspersonen oder wollen den vertrauten Raum nicht gern verlassen. Wir lassen ihnen genügend Zeit, sich an die neuen Möglichkeiten zu gewöhnen, bis sie in der Lage sind, sich nach ihren eigenen Bedürfnissen und Neigungen zu entscheiden.

In den Inforunden der Gruppen werden die Angebote von den Mitarbeitern vorgestellt. Die Kinder entscheiden entsprechend ihrer Interessenlage, an welchem Angebot sie teilnehmen wollen. Für die Auswahl spielt das Interesse am Thema, die Beteiligung der Freunde, die Person, die das Angebot begleitet und/oder die Attraktivität des Spielraumes (z.B. Garten, Turnhalle, Wald, Küche) eine Rolle.

Warum machen wir in unserer Einrichtung gruppenübergreifende Angebote?

- Die Kinder können ihren Interessen nachgehen
- Sie können ihr Interesse individuell vertiefen und Dingen auf den Grund gehen. Sie erschließen sich eigenständig die Welt in der sie leben
- Sie erfahren Partizipation, indem sie entscheiden können, was sie wählen wollen. Die Kinder dürfen ihren Tag gestalten.
- Die Kinder können (fremde) Räume kennenlernen. Sie nehmen Kontakt zu anderen Erziehern auf, lernen Kinder anderer Gruppen kennen.
- Während der Ausbildung erlangt jede pädagogische Fachkraft eine Fülle von pädagogischen und methodischen Kompetenzen. Trotzdem hat jeder Mitarbeiter individuelle Fähigkeiten und Vorlieben. In einem teiloffenen Konzept kann jeder Kollege eigene Schwerpunkte entwickeln und sich entsprechend fortbilden. Damit werden vielfältige Interessengebiete kompetent abgedeckt, wovon die Kinder profitieren

- Bei der Planung berücksichtigen wir, dass manche Beschäftigungen nur in kleinen Gruppen durchgeführt werden können, weil erhöhte Aufmerksamkeit und Unterstützung notwendig ist (z.B. Forschen/ Kreativangebote/ Lesen) während andere Angebote eher in einer großen Gruppe Spaß (z.B. Bewegung, Musik etc.) machen.

## Projekte

Unter Projekten verstehen wir die intensivere Beschäftigung mit Themen, die in Vorbereitung und Durchführung mehr Zeit in Anspruch nehmen und aufeinander aufbauen. Projekte bedürfen guter Absprachen im Team und müssen entsprechend eingeplant werden, da die Mitarbeiter über mehrere Tage oder Wochen für andere Angebote nicht zur Verfügung stehen. Bei den Projektthemen kann es sich um etwas ganz Neues handeln, ein Thema kann vertieft werden oder ein beliebtes Projekt wird wieder aufgegriffen.

Ein wichtiger Aspekt projektorientierten Arbeitens ist die Selbsttätigkeit der Kinder. Sie lernen, sich über einen längeren Zeitraum mit einer Angelegenheit aus unterschiedlichen Blickwinkeln auseinander zu setzen. Sie erleben ihre Mitarbeit als besonders wichtig, denn sie entscheiden mit über den Verlauf und sie sind beteiligt an der Suche nach Möglichkeiten zur Umsetzung des Themas.

Für unsere Praktische Arbeit bedeutet das:

- Projekte basieren auf den beobachteten Interessen der Kinder im Alltag
- Einem Projekt geht voraus, dass die Kinder sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema beschäftigen
- Impulssetzungen im Freispiel werden durch die Kinder aufgegriffen und weiterentwickelt
- Aus diesen Beobachtungen entwickeln wir Projektideen (z.B. 5-10 aufeinanderfolgende und aufbauende Angebote/ Impulse), die wir den Kindern anbieten. Die Gruppenzusammensetzung kann altersübergreifend, altershomogen, bedürfnisorientiert, anlassbezogen sein.

- Ein konkretes Beispiel:

Ein Kind bringt einen Fotoapparat mit in die Kita und fotografiert aus unterschiedlichen Perspektiven Gegenstände/ Situationen/ Personen. Die aufgenommenen Fotos werden von den Kindern betrachtet. Jeder möchte auch mal gerne fotografieren. Schnell wird die Funktion entdeckt, Fotos mit dem Apparat zu bearbeiten.

Im Freispiel und in den Inforunden spielt das Thema Medien (Handys, Fotoapparate, TV, Bücher) eine bedeutende und interessante Rolle für die Kinder. Das Thema wird vertieft, die Kinder dürfen im Schreibprogramm am Laptop mit Buchstaben experimentieren, Fotoapparate nutzen und sich gegenseitig fotografieren, ihre Lieblingsorte fotografieren, Bilder bearbeiten und ausdrucken, eine Mappe erstellen etc.

Daraus entwickelt sich ein „Medienprojekt“. Hier wird den Kindern angeboten, sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen. Sie haben Zugang zu Medien und erfahren/ erproben den Umgang und die Möglichkeiten damit. Der konkrete Verlauf des Projektes ist offen und orientiert sich an der Entwicklung der Interessen der Kinder.





### 13. Vorbereitung auf die Schule

Das letzte Kita Jahr vor der Einschulung ist ein ganz besonderes Jahr für Kinder, Familien aber auch für die Mitarbeiter und Lehrer.

Bereits im Laufe der vergangenen Jahre hat sich das Kind altersentsprechende Fähigkeiten angeeignet. Es zeigt Neugierde, Interesse, soziale Kompetenzen, Konzentration, Merk- und Denkfähigkeiten, sprachliche, mathematische sowie grob- und feinmotorische Fähigkeiten. Ein altersentsprechender Entwicklungsstand in allen Bereichen und eine zunehmende Selbständigkeit des Kindes bietet eine gute Basis für die Schulfähigkeit.

Um ein umfassendes Bild zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu bekommen, bieten wir jährlich (rund um den Geburtstag des Kindes) Entwicklungsgespräche an. Unsere Beobachtungen und Einschätzungen basieren auf dem Beobachtungssystem der „Entwicklungsschnecke“, sowie auf dem Beobachtungssystem „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann“ (bei Entwicklungsverzögerungen). Um etwa ein halbes Jahr vor der Einschulung eine Einschätzung seitens der Kita zur Schulfähigkeit des Kindes zu geben, bieten wir bei Bedarf zusätzliche Gespräche an.

Im Alltag fördern wir die Kinder systematisch in allen Entwicklungsbereichen und haben ihre Stärken aber auch ihre Defizite im Blick. Uns ist es wichtig, positive Anreize zu schaffen, um die Kinder mit einem guten Gefühl motiviert fördern und herausfordern zu können.

Ein besonderes Augenmerk legen wir im letzten Kindergartenjahr auf den Sozialen und Emotionalen Bereich. Eines der wichtigsten Dinge, die wir den Kindern mit auf ihren Weg geben können, ist ein gesundes Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Mit dieser Grundlage ist es Kindern möglich gestärkt in die neue Lebenssituation gehen zu können. Es fällt ihnen leichter neue Dinge zu wagen, Herausforderungen anzunehmen, Niederlagen zu verarbeiten und nicht zuletzt einen guten Anschluss in der Klassengemeinschaft zu bekommen.

Außerdem ist es uns von Bedeutung im letzten Kindergartenjahr noch einmal die Begeisterungsfähigkeit für Themen die die Kinder bewegen, die Freude am Entdecken und die Neugierde am Lernen zu wecken. Aus diesem Grund bieten wir im Rahmen der Angebote (Dienstag bis Donnerstag) mindestens ein offenes Angebot für Vorschulkinder an, welches zum Erkunden oder zum Experimentieren einlädt und sie besonders herausfordert.

Das letzte Kita Jahr zeichnet bei fast allen Kindern das Gefühl aus: „Wir sind jetzt die Großen“. Die Kinder werden zunehmend in Entscheidungen einbezogen, dürfen mitbestimmen und erkennen, dass Kinder ein Recht auf Partizipation haben. So haben wir 2020 das „Kinderparlament“ eingeführt, welches sich mit den Belangen der Kita beschäftigt. Die Kinder können ihre Meinung äußern, Verständnis entwickeln, andere Sichtweisen kennenlernen, Lösungswege suchen/finden und letztendlich den Alltag der Kita mitgestalten. Das Beschwerdeverfahren der Kita ist ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil des Kinderparlaments – Beschwerden können hier vorgetragen werden, schriftliche Beschwerden von Kindern (auch teilweise von Familien) werden vorgelesen und nach zufriedenstellenden Lösungen gesucht. Die Gruppensprecher nehmen die besprochenen Themen mit und geben die Inhalte/Entscheidungen in den Inforunden kund.

Im letzten Vorschuljahr findet in der Regel ein religiöses und ein weiteres Projekt statt. Die Auswahl der Projektthemen richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. So setzen wir zum Beispiel mit einer bewegungsfreudigen Gruppe ein Waldprojekt, mit einer wissbegierigen Gruppe ein Forschungsprojekt und mit einer medieninteressierten Gruppe ein Fotoprojekt um. Unsere Beobachtungen zur Gruppenkonstellation der Vorschulkinder findet in den Eingewöhnungsmonaten (August bis Oktober statt).

Der Aktionsradius der Kinder erweitert sich im letzten Kindergartenjahr. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten machen wir *je nach Interessenlage* Ausflüge in die nähere Umgebung. Wir besuchen z.B. die Polizeistation, die Kinder kaufen auf dem Markt ein, besuchen das Theater, die Bücherei etc. Uns ist es von Bedeutung, dass die Kinder diese besonderen Aktivitäten gemeinsam erleben. Dieses ist wichtig, um das Gruppengefühl zu fördern und den Übergang in die Schule angstfrei und freudig zu erleben.

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, gibt es zwischen Schule und den Kitas in Nörten-Hardenberg einen Kooperationskalender, in dem festgehalten ist, wie der Übergang in der übergreifenden Zusammenarbeit gestaltet werden soll. Zwischen den Leitungskräften gibt es einen regelmäßigen Austausch, um die Kooperation zu reflektieren und zu gestalten.

Das bedeutet für unsere Kita konkret:

- Zur Schuluntersuchung werden die Familien und Kinder durch das Gesundheitsamt eingeladen. Diese findet in der Regel in der Grundschule statt. Es folgt eine Prüfung auf Schulfähigkeit. In manchen Fällen gibt es im Anschluss eine pädagogische Überprüfung durch die Schule. Bei allen Untersuchungen werden die Kinder durch eine Bezugsperson begleitet. Wir stehen gerne als Gesprächspartner für Familien und auch Ärzte zur Verfügung, um eine Einschätzung von Kitaseite geben zu können (natürlich *nur* mit Einverständnis).
- Ab März/April sind die ersten Schulranzen im Rollenspielbereich zu finden. Spielmaterial zum Thema Schule ergänzt das Angebot im Freispiel
- Die Themen der Vorschulkinder beschäftigen sich zunehmend mit der Einschulung. Immer häufiger setzen sie sich im Freispiel ungezwungenen mit Buchstaben und Zahlen auseinander. So bauen sie sich beispielsweise ein „Postbüro“ oder einen „Supermarkt“ mit Kasse auf, beschäftigen sich mit „Mengen“, sortieren Gegenstände mit gleichen Anfangsbuchstaben etc. Die Aufgabe der Mitarbeiter ist es, diese Interessen zu erkennen und bei der Verwirklichung der Ideen unterstützend tätig zu werden
- Die Vorschulkinder dürfen ihren eigenen Schulranzen in der Inforunde vorstellen und auspacken
- Wir spielen im Rahmen der Angebote „Schulstunde“ mit den Kindern
- Wir nehmen gemeinsam mit den Kindern an einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse teil. Dies ermöglicht einen Einblick in die Räumlichkeiten und in den Schulalltag
- In der Schule findet ein Spielenachmittag statt, zu dem alle Vorschulkinder eingeladen werden
- Die Klasseneinteilung erfolgt nach Möglichkeit unter Mitbeteiligung der Kinder. Sie dürfen sich zwei Kinder wünschen, mit denen sie in eine Klasse kommen möchten. Nicht immer können alle Wünsche erfüllt werden, dennoch versucht die Schule möglichst viele Wünsche zu berücksichtigen



- Kurz vor den Sommerferien findet eine Abschlussfahrt mit anschließender Verabschiedungsfeier im Kindergarten statt
- Die Kinder können an einer Übernachtung im Kindergarten teilnehmen. Diese kann von den Eltern organisiert und durchgeführt werden z.B. Vater/Mutter-Kind-Zelten
- Ein ökumenischer Schulanfangs-Gottesdienst, der abwechselnd in der Ev. und der Kath. Kirche durchgeführt wird, dient der Verabschiedung vom Kindergarten und heißt die Kinder als Schüler willkommen.

Wir informieren die Familien über die pädagogische Arbeit und Ziele im letzten Kindergartenjahr im Rahmen eines Vorschulinfoabends im November.



## 14. Übergang und Betreuung der „Unter 3-jährigen“ im Bereich Kindergarten und Krippe

### Die Zeit der Eingewöhnung in der Krippe

Bevor ein Kind sich in der Krippe wohl fühlen und sich mit Freude und Neugier für Neues öffnen kann, muss die Zeit der Eingewöhnung gut gelingen. Für alle Beteiligten stellt die Zeit der Eingewöhnung eine große Herausforderung dar:

- Für die Eltern ist die Zeit des Loslassens nach der intensiv erlebten Zeit des ersten Lebensjahres ihres Kindes besonders schwer.
- Für die Mitarbeiter/innen in der Krippe stellt sich immer wieder die Frage, wird es gelingen, eine tragbare Beziehung zum Kind aufzubauen.
- Das Kind hat noch viel mehr zu bewältigen: Nach der geborgenen Zeit mit den Eltern muss es sich fremden Erwachsenen, vielen anderen Kindern, unbekanntem Räumen, einem veränderten Tagesablauf und nicht zuletzt, der Trennung von den vertrauten Bezugspersonen stellen. Dies alles muss verarbeitet werden.

Aus den vorgenannten Gründen ist es uns sehr wichtig, dass wir die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit den Eltern gut vorbereiten und mit Geduld begleiten. Die Eingewöhnung gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, das in verschiedene Phasen eingeteilt ist. (Quelle: INFANS, Berlin 1990 – veröffentlicht in Kiga heute spot)

Vor der Aufnahme des Kindes in die Krippengruppe bitten wir die Eltern um ein vorbereitendes Gespräch. Dieses erste Zusammentreffen findet in der Regel bei einem Hausbesuch, auf Wunsch auch in der Kita, statt. Wir möchten die Kinder in ihrer Umgebung kennen lernen und von den Eltern mehr über ihr Kind erfahren. Dabei ist der Fokus eindeutig auf das Kind gerichtet. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind und erbitten von ihnen wichtige Informationen, die notwendig sind, um Gewohnheiten, Interessen, Vorlieben und Abneigungen des Kindes aufgreifen zu können. Wichtige Informationen zur Lebenssituation (Familienmitglieder und andere Bezugspersonen, Berufstätigkeit, besondere Belastungen) oder zur Vorgeschichte (schwere Erkrankungen, Allergien) können ebenfalls thematisiert werden.

Wir haben für die Eingewöhnungszeit in folgende Abschnitte eingeteilt:

### 3 Tage Grundphase

Während einer dreitägigen Grundphase hält sich ein Elternteil für 1 Stunde im Gruppenraum auf. Die Eltern suchen sich einen Platz im Raum und verhalten sich passiv. Sie drängen ihr Kind nicht und akzeptieren, wenn es Nähe sucht. Dabei sind sie „sicherer Hafen“ aber kein Spielpartner. Eine Mitarbeiterin versucht, ohne zu drängen, durch Spielangebote Kontakt aufzunehmen. Wichtig ist uns, dass die Eingewöhnung von einem Erzieher übernommen wird, damit das Kind sich während dieser sensiblen Phase nicht mit mehreren Personen konfrontiert sieht.

Trennungsversuche finden noch nicht statt.

### 4. oder 5. Tag Trennungsversuch

Einige Zeit nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich der Elternteil und verlässt den Raum, hält sich aber in der Nähe auf. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für

Abbruch oder Ausdehnung der Trennung. Zeigt das Kind Anzeichen von Verstörung und lässt sich nicht von der Mitarbeiterin trösten, wird die Trennung abgebrochen. Zeigt das Kind hingegen Gleichmut, so kann die Trennungszeit bis max. 30 Minuten ausgedehnt werden; dies gilt auch dann, wenn das Kind sich vom Mitarbeiter trösten lässt.

### **Stabilisierungsphase**

Der Mitarbeiter übernimmt in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes (Wickeln, Füttern). Er reagiert als erste auf die Signale des Kindes. Nur wenn das Kind gelassen auf die Trennung vom Elternteil reagiert, bzw. sich von dem Mitarbeiter trösten lässt, kann die Abwesenheit der Eltern ausgedehnt werden. Dazu ist es jedoch erforderlich, dass Eltern sich in der Nähe aufhalten und telefonisch erreichbar sind. Wenn das Kind sich noch nicht trösten lässt, ist die Anwesenheit der Eltern weiterhin notwendig. Hilfreich ist, wenn gemeinsam ein Abschiedsritual entwickelt wird.

### **Schlussphase**

Die Eingewöhnung kann je nach Temperament des Kindes und seinen bisherigen Beziehungserfahrungen unterschiedlich lang dauern. Für uns ist die Zeit der Eingewöhnung beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat. Dies ist der Fall, wenn es zwar gegen das Weggehen des Elternteils protestiert, sich aber von dem Mitarbeiter trösten lässt und sich dann anderen Dingen zuwendet.

Wichtig: Die Eltern müssen nach wie vor telefonisch erreichbar sein, falls die Tragfähigkeit der Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Situationen aufzufangen.

Die Eingewöhnungszeit ist auch für das Team eine große Aufgabe. Zu Beginn des Kita-Jahres werden etwa sieben bis acht neue Kinder aufgenommen. Wenn die Eingewöhnung jedes Kindes gelingen soll, während die Bedürfnisse der anderen Kinder nicht vernachlässigt werden dürfen, so kann dies nicht zeitgleich geschehen. Wir bitten die Eltern um Verständnis bei der Vergabe der gestaffelten Aufnahmetermine, denn nur so kann gewährleistet werden, dass die Kinder mit der nötigen Behutsamkeit und Geduld begleitet werden können.

Während der Eingewöhnungszeit ist uns ein guter Dialog mit den Familien sehr wichtig. Teilen die Familien Sorgen und Ängste mit, reagieren wir darauf. Wir führen Gespräche mit ihnen und treffen gemeinsam Verabredungen für jeden weiteren Schritt.

### **Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten...**

*Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen.  
Werden sie aber größer, müssen wir ihnen Flügel schenken.*

Die Betreuung der „Unter 3 jährigen“ Kinder im Bereich Kindergarten ermöglicht uns in erster Linie einen sanften und situativen Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

Kinder, die bereits geistig und emotional in der Lage sind, sich neugierig neuen Herausforderungen anzunehmen haben die Möglichkeit bereits vor Vollendung des 3. Lebensjahres in den teiloffenen Kindergartenbereich zu wechseln.

Neben diesem Vorteil ermöglichen wir außerdem vielen Familien eine Betreuung, der wir sonst nicht gerecht werden könnten.

Neugierde und die Lust auf andere Erfahrungen – manchmal sogar die Lust, eine neue Welt zu entdecken, das steht bei vielen Kindern zwischen 2 und 3 Jahren früher oder später im Vordergrund. Auch Geschwisterkinder im Kindergartenbereich „locken“ die Krippenkinder regelrecht in den Kindergartenbereich.

Die ersten Kindergartenerfahrungen geschehen bei uns im Alltag: Überschneidungen zwischen Krippe und Kindergartenbereich im Außengelände, im Bewegungsraum, bei gemeinsamen Feiern oder sogar zu Besuch in den Gruppen der „Großen“: Interessenlagen, Spielgelegenheiten und Spielpartner werden gezielt aufgesucht und wahrgenommen.

Wenn wir beobachten, dass die Kinder Signale senden, den Kindergartenbereich entdecken zu wollen, nehmen wir Kontakt zu den Familien auf und erarbeiten ein Eingewöhnungskonzept für das Kind.

In den Sommermonaten haben die Kinder, die bis Dezember das 3. Lebensjahr vollenden (abhängig von der Schulanfängerzahl und der Platzkapazität) die Möglichkeit in einem größeren Gruppenverbund in den Kindergarten zu wechseln. Mit unseren Krippenkindern beginnen wir ab Juni mit der Eingewöhnungsphase. Diese sieht begleitete Besuche durch die Krippenmitarbeiter und den Kindern vor. Erst wöchentlich, dann je nach Möglichkeit der Gruppensituationen immer häufiger. Ziel ist es, bis zu der Sommerpause den Alltag des Kindergartens (Frühstück, Freispiel, Mittagessen und ggfls. Schlafen) kennengelernt zu haben. So können die Krippenkinder gestärkt in das neue Kindergartenjahr starten.

Bitte beachten Sie, dass die Eingewöhnung von diversen Faktoren abhängt und individuell sehr unterschiedlich sein kann. Wir orientieren uns im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten am Tempo des einzelnen Kindes und stehen in dieser Zeit als Ansprechpartner für Familien gerne zur Verfügung.

### **Eingewöhnung externer Kindergartenkinder unter 3 Jahren**

Die Eingewöhnungsphase für externe, neue Kindergartenkinder unter 3 Jahren findet angelehnt an das Berliner Modell gemeinsam mit den Bezugspersonen statt. Die Eingewöhnungszeit wird individuell an die jeweiligen Situationen und die emotionale Stabilität eines Kindes angepasst.

Bei der Eingewöhnung im Kindergartenbereich findet zunächst ein Kennenlernen zwischen den Familien und den Erziehern statt. Die Erzieher besuchen die Familien zu Hause um die Kinder in ihrer gewohnten und sicheren Umgebung kennenzulernen. Während dieses ersten Kontaktes lernen die Kinder ihre Erzieher kennen und die Erzieher können mit den Sorgeberechtigten wichtige Informationen die das Kind betreffen austauschen. Des Weiteren wird noch ein Termin vereinbart, an dem das Kind für eine Stunde zum „schnuppern“ in die Kita kommt. Das Kind entscheidet ob es diese Zeit alleine in der Kita bleibt oder ob es von einem Sorgeberechtigten begleitet werden möchte. Genau so geht es dann am ersten Tag in der Kita auch los. Während der Eingewöhnung wählt das Kind selbst seine Bezugsperson in der jeweiligen Gruppe. Nach jedem Tag finden zwischen den Erziehern und Familien Absprachen statt, wie die Eingewöhnung weitergeht. Der weitere Verlauf orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

### **Tagesablauf, Freispiel und offene Angebote**

Im Tages- und Wochenablauf sind uns feste Strukturen wichtig. Gruppentage, tägliche Inforunden und widerkehrende Abläufe geben den Kindern Halt und Sicherheit. Eine feste Gruppenzugehörigkeit ist für uns unabdingbar.

Während der Eingewöhnungs- und Übergangszeit ist es uns wichtig, dass die Kinder Zeit haben, sich in ihrer Gruppe zu finden und zu orientieren. Sie lernen hier Material, Räume,

Kinder und Mitarbeiter kennen. In den Monaten August bis Oktober finden aus diesem Grund keine gruppenübergreifenden Angebote und Projekte statt.

Ab November starten wir dann mit den Angeboten, bieten aber immer mindestens 2 Freispielangebote an, in das sich vorwiegend auch die jüngeren Kinder einwählen.

### **Wickeln und Sauberkeitserziehung**

Eine Wickelmöglichkeit für den Kindergartenbereich besteht in einem Nebenraum der Zauberergruppe.

Die Sauberkeitserziehung findet in Kooperation mit den Familien bei uns im Alltag statt. Äußert das Kind auf die Toilette gehen zu wollen, oder zeigt es Anzeichen der bewussten Wahrnehmung beim „in die Windel machen“, so ist das Kind meist bereit, mit der Sauberkeitserziehung anzufangen. Wir unterstützen und begleiten es in diesem Prozess.

### **Schlafen**

Jedes Kind hat bei uns im Kindergarten die Möglichkeit zur Mittagszeit zu schlafen. Wir nutzen hierzu den Gruppenraum der Sterntalergruppe, welchen wir verdunkeln und mit mobilen Matratzen ausstatten. Jedes Kind hat seine eigene Matratze mit Schmusekissen und persönlicher Bettwäsche.

### **Essen**

An den Gruppentischen können je 4-6 Kinder in einem ruhigen Rahmen gemeinsam mit den Bezugspersonen der Gruppe das Mittagessen genießen.

Bei der Zubereitung des Essens achten wir auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Ein Koch bereitet das Essen stets frisch zu. Beim Einkauf wird auf die Beschaffung regionaler und saisonaler Zutaten geachtet.



## 15. Das Jahr in der Kita

Das Jahr in der Kita ist geprägt von Beginn und Abschied. Neue Kinder werden aufgenommen, sie wechseln von der Krippe in den Kindergarten und große Kinder verlassen uns, wenn die Schulzeit gekommen ist. Dass diese Übergänge gelingen und die Kinder eine gute Zeit bei uns in der Einrichtung verbringen, ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Wichtiger als jedes Highlight ist uns ein gelingender Alltag. Trotzdem nutzen wir auch viele Anlässe für ein schönes Fest. Denn:

*Ein Jahr ohne Feste ist wie ein Marsch durch die Wüste ohne Oase!*

(Leider ist uns der Verfasser dieser Aussage nicht bekannt - hoffentlich durften wir ihn trotzdem zitieren.)

Neben den Geburtstagen, die für die Kinder natürlich am wichtigsten sind, freuen wir uns auf die Faschingszeit, Ostern, Sommer- und Laternenfest, Advent und Weihnachten.

### **Geburtstag in der Kita**

Wie schön, dass du geboren bist... Wir freuen uns mit den Kindern über ihr großes Ereignis im Jahr. Es steht im Mittelpunkt des Interesses und der Anlass wird gebührend begangen. Kuchen oder Waffeln werden gebacken. Ein kleines Geschenk wird überreicht und die Glückwünsche Aller entgegengenommen. Anschließend wird mit Spiel, Gesang und Tanz gefeiert – ganz nach den Wünschen des Geburtstagskindes.

### **Fasching in der Kita**

Buntes Treiben herrscht zur Faschingszeit. Fantasievolle Kostüme, ein leckeres Buffet, viel Spaß und Spiel und eine tolle Disco begeistern Groß und Klein. Im Januar legen wir ein Faschingsthema fest, wir dekorieren die Räume entsprechend und beschäftigen uns schwerpunktmäßig mit den Kindern rund um das Thema.

### **Ostern**

Zum gemeinsamen Osterfrühstück kommen alle Kinder in der Halle zusammen. Wir lassen uns Zeit und essen frisches Brot mit selbstgemachter Kräuterbutter oder Butter und Eiern. Im Anschluss an das Frühstück feiern wir gemeinsam mit den Kindern Gottesdienst. Anschließend findet die Suche nach Osternestern – bei schönem Wetter im Garten – statt.

### **Sommerfest**

Schon lange vor dem Sommerfest wird überlegt, unter welchem Motto das Ereignis stehen soll. Dann geht es an die Planung und Durchführung. Viele Familien erleben mit Freude, wie eifrig ihre Kinder an der Eröffnung zum Fest beteiligt sind.

### **Erntedank**

Das Erntedankfest gestalten wir mit einem Gottesdienst für die Kinder. Wir möchten Gott danken für die vielen Erntegaben, die wir aus den Kirchengemeinden Lütgenrode, Parensen, Bishausen und Nörten gebracht bekommen. Nach Möglichkeit (unter Berücksichtigung der hygienischen Vorgaben) verwenden wir die Lebensmittel in der Kita.

### **Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne...**

Wochen vor dem Fest werden Laternen gebastelt und Lieder geübt. Mit bunten Laternen ziehen wir durch den Ort oder den Park. Auch für das leibliche Wohl Aller wird gesorgt. Kinderpunsch, Würstchen, Schmalzbrote oder Suppe werden zum Fest angeboten. Hier beteiligt sich der Förderverein in der Regel und unterstützt die Veranstaltung!

### **Adventsgottesdienst**

Bevor wir uns in die Weihnachtsferien verabschieden, laden wir Familien, Freunde und Bekannte zu einem kleinen Gottesdienst in die Kirche ein.

Mit Geschichten, Liedern und Gebeten stimmen wir uns ein auf das bevorstehende Weihnachtsfest und gestalten einen schönen Jahresabschluss für Kinder und ihre Familien.



## 16. Sprachkita

Seit April 2017 ist unsere Einrichtung „Sprach-Kita“. Durch die Förderung des Bundesministeriums konnte eine zusätzliche Fachkraft im Zeitraum April 2017 bis Dezember 2020 eingestellt werden. Diese begleitet und unterstützt das Kita Team bei der Weiterentwicklung in den Bereichen:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung  
Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden. Die Kinder suchen sich ihre Sprachvorbilder im Alltag zu jeder Zeit, an jedem Ort. Deswegen sind die Sensibilität und das Fachwissen der Erzieher rund um die Sprachentwicklung eine wichtige Grundlage für die Schaffung eines sprachanregenden Umfeldes.
- Inklusive Pädagogik  
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu äußern. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Leitziel sollte es sein, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.
- Zusammenarbeit mit den Familien  
Die verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit Familien nimmt zu recht in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung eine bedeutsame Rolle ein und gilt als ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Sie ist bundes- und landesgesetzlich verankert und in den Bildungsplänen der Länder konkretisiert. Ein offener Austausch auf Augenhöhe zwischen den Familien und pädagogischen Fachkräften vor dem Hintergrund der geteilten Verantwortung ist die Basis für eine gelebte Erziehungspartnerschaft – ganz zum Wohl der Jüngsten. Sie haben aber auch viele Fragen rund um ihre Bildungs- und Erziehungsaufgaben. Erzieher können Familien als professionelle Partner mit Rat und Tat zur Seite stehen und Orientierungshilfen anbieten. Denn sie verfügen sowohl über Fachwissen als auch über langjährige Erfahrung.

Das Projekt „Sprach – Kita“ ist ein Prozess, bei dem vor allem bestehende positive Gegebenheit gefestigt werden sollen, aber auch Platz für mögliche Veränderungen ist. Das Angebot steht allen Kindern und Familien zur Verfügung. Durch Sprache können Kinder ihre Umwelt aktivieren, so dass sie einen leichteren Zugang zu den verschiedenen Bildungsbereichen erlangen. Diese Professionalisierung wird während der gesamten Zeit (4 Jahre) zusätzlich von einer externen Fachberatung, durch Schulungen der Fachkraft unterstützt. Schwerpunktmäßig wird im letzten Jahr des Projektes intensiv an der nachhaltigen Implementierung des Bundesprogramms gearbeitet.





## 17. Zusammenarbeit mit Familien

Ein offener Austausch auf Augenhöhe zwischen den Bezugspersonen und pädagogischen Fachkräften vor dem Hintergrund der geteilten Verantwortung ist in unserer Kita die Grundlage für eine gelebte Erziehungspartnerschaft- ganz zum Wohl der Kinder.

Mitarbeiter stehen den Familien als professionelle Partner mit Rat und Tat zur Seite. Wir sehen sie als Experten ihrer Kinder und bieten fachliche Unterstützung.

- Familien können sich einen Eindruck von unserer Kita verschaffen  
In einem persönlichen Gespräch erhalten sie alle erforderlichen und gewünschten Informationen, um sich ein Bild von unserer Einrichtung machen zu können. Sie bekommen einen ersten Überblick über das pädagogische Konzept, die Öffnungs- und Schließzeiten, die Kosten, etc. Im Anschluss an das Gespräch erfolgt ein Rundgang durch das Haus einschließlich des Außengeländes.
- Anmeldung  
Bei der Anmeldung in der Kita erfolgt ein Rundgang durch das Haus (sofern das noch nicht geschehen ist). Hier bekommen die Familien einen Überblick über das pädagogische Konzept und können alle offenen Fragen klären.  
Die Vertragsunterlagen werden ausgehändigt und können in Ruhe zu Hause oder in der Kita ausgefüllt werden. Gerne stehen wir bei Unterstützungsbedarf (Antragswesen für Beitragsübernahme/ Essensgeldübernahme) zur Verfügung bzw. leiten sie an die entsprechenden Stellen weiter.
- Jahresplan  
Am Anfang des Kalenderjahres erhalten die Familien einen Jahresplan. Er bietet eine Übersicht über Ferientermine, geplante Veranstaltungen etc.
- Pinnwand  
An unserer Pinnwand im Eingangsbereich finden Familien eine bunte Sammlung an Informationen:
  - Jahresplan
  - Aktuelle Informationen
  - Ansteckende Krankheiten
  - Informationen der Sprachkita
  - Träger informiert über sich und seine Angebote (Gottesdienste, etc.).
  - Veranstaltungen für Familien und Kinder in der näheren UmgebungMit unserem Kitainternen Mailverteiler werden Familien, sofern sie das möchten direkt über Aushänge informiert.
- Informationselternabend für „neue Familien“  
Alle neuen Familien werden zu einem Informationselternabend eingeladen. Wir stellen unsere konzeptionelle Arbeit vor. An diesem Abend schildern wir z. B. die Eingewöhnungszeit, berichten über Tages-, Wochen- und Jahresablauf, zeigen Bilder von Angeboten und Projekten, die wir mit den Kindern durchführen und erzählen, wie wir Geburtstage feiern, usw. Aufkommende Fragen können dabei gleich geklärt werden. Des Weiteren haben die Familien die Möglichkeit, das Kita-Team kennenzulernen. Sie sollen einen Eindruck von den Mitarbeitern der Einrichtung bekommen und können Kontakt zu ihnen aufnehmen. Dieses ist vor allem im Anschluss an die Präsentation möglich. In der Gruppe können in einem vertrauteren Rahmen Gespräche mit den Gruppenerziehern geführt werden. Familien haben hier

auch die Möglichkeit, einen „Schnupperbesuch“ ihres Kindes in der Einrichtung zu vereinbaren.

- Kennenlernen in vertrauter Umgebung  
Zusätzlich zum Informationse Elternabend bieten wir ein individuelles Gespräch zwischen den Mitarbeitern und den Familien an. Hierfür kommen wir gerne auch zu den Familien nach Hause, um die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung kennenzulernen. An diesen Gesprächen nehmen in der Regel zwei Erzieher teil, wobei einer als Gesprächspartner für die Erwachsenen zur Verfügung steht und der Andere Kontakt zu dem Kind aufbaut. Mit diesem Gespräch vor der Aufnahme des Kindes in die Kita wollen wir eine gute Basis für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft herstellen.
- Tür- und Angel-Gespräche  
Die fast täglich geführten Tür- und Angel-Gespräche zwischen Erzieher und Familien geben die Möglichkeit zu einem kontinuierlichen Kontakt und Austausch. Sie dienen dem kurzen Informationsaustausch über aktuelle Ereignisse und Befindlichkeiten des Kindes oder organisatorische Dinge.  
Für Themen, die in einem geschützteren oder zeitintensiveren Rahmen stattfinden sollen, bieten wir nach Terminabsprache kurzfristig Gespräche an. Hier können zum Beispiel aktuelle Sorgen, Probleme, Unstimmigkeiten oder gar Konflikte, besprochen werden.
- Entwicklungsgespräche  
Rund um den Geburtstag des Kindes bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Hier berichten wir über den Entwicklungsstand des Kindes auf der Grundlage unserer Beobachtungen nach der „Entwicklungsschnecke“. Unser Ziel ist ein kooperativer Austausch auf Augenhöhe und ggfls. eine abgestimmte Förderung des Kindes. Bei Bedarf informieren wir über das örtliche Förderangebot externer Partner (Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung etc)
- Infoelternabend „Vorschulkinder“  
Im November bieten wir einen Informationsabend für die Sorgeberechtigten der Vorschulkinder an. Es geht um die Schulfähigkeit der Kinder und um die pädagogische Arbeit im letzten Kindergartenjahr.
- Gesamtelternabend  
Zu Beginn des Kita-Jahres verändert sich nicht nur die Zusammensetzung in den Gruppen - auch die Elternschaft setzt sich jetzt neu zusammen. Der Gesamtelternabend bietet Gelegenheit, sich mit anderen Familien bekannt zu machen, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte anzubahnen. Wir berichten von den Eindrücken und Erfahrungen des gerade begonnenen Kita-Jahres, berichten von unserem Tagesablauf und dem Konzept. Außerdem informieren wir über Gruppenthemen, anstehende Aktionen, Ausflüge und neue Projekte. Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt beim Gesamtelternabend ist die Wahl der Elternvertretung.
- Elternvertreter  
Elternvertreter sind Ansprechpartner für Familien und Mitarbeiter der Kindertagesstätte. Sie können bei allen Angelegenheiten, die die Zusammenarbeit zwischen Familien, Kindertagesstätte und den Träger betreffen, zu Rate gezogen und bei eventuell auftretenden Problemen auch vermittelnd tätig werden. Vor allem aber vertreten sie die Elternschaft im Kuratorium (dieses setzt sich zusammen aus

Vertretern des Trägers, der Kommune, des Gemeinderates, der Elternschaft, der Leitung).

➤ Begegnungsmöglichkeit für Familien

In unserer Kita schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten für Familien. Im Rahmen von Festen und Feiern können sich Familien austauschen und die Atmosphäre in der Kita erleben.

➤ Förderverein

Durch Elterninitiative hat sich 2009 unser Förderverein gegründet. Der Förderverein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kita materiell und ideell zu unterstützen.

So wurde im Jahr 2010 das große Projekt „Wasserpark“ geplant. Mit großem Engagement wurden zunächst Sach- und Geldspenden eingeworben und die schöne Spielanlage unter Mithilfe vieler Familien realisiert. Außerdem wurde ein großes Außenklettergerüst „Baumhaus“ im Jahr 2018 im Kindergarten errichtet.

In Absprache mit dem Kita-Team wurden und werden weitere Ideen aufgegriffen und umgesetzt. Die Mitglieder des Fördervereins setzen dazu Mitgliedsbeiträge ein und bitten um Spenden. Sie helfen dem Kitateam bei Feiern und Festen, indem sie Getränke und Kuchen verkaufen und die Einnahmen wiederum zugunsten der Kita einsetzen.

➤ Öffentlichkeitsarbeit

Es ist unser Wunsch, unsere Arbeit auch in der Öffentlichkeit adäquat darzustellen. Das geschieht über 14 Tage Nörten, das kirchliche Mitteilungsblatt UNTERWEGS und gelegentlich in der Tagespresse. Bei unserer täglichen Arbeit mit Ihren Kindern wirken wir öffentlich. Das wissen wir und stellen uns auch gerne der Auseinandersetzung um das, was wir tun.

Bitte bedenken Sie, dass Sie durch Gespräche, Äußerungen und Meinungen Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Wir bitten Sie herzlich darum, unsere Arbeit wohlwollend zu betrachten und so auch nach außen zu vertreten. Schwierigkeiten und Probleme, die immer einmal auftreten können, bitten wir direkt bei den betroffenen Personen/ Gruppenleitung/ Leitung/ Träger oder Elternvertretern anzusprechen

➤ Verbesserungswesen

Wir sind an der Zufriedenheit der Familien interessiert und machen jährlich eine anonyme Zufriedenheitsabfrage. Im Rahmen der Auswertung laden wir Elternvertreter, Erzieher und Träger ein, um anschließend an einem „runden Tisch“ in den Austausch zu gehen. Anregungen und Wünsche finden selbstverständlich jederzeit Raum und Zeit.



## **18. Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen und Einrichtungen in Nörten**

### **Jugendamt und Erziehungsberatungsstelle**

In Einzelfällen und nach Bedarf arbeiten wir mit den Beratungsstellen des Landkreises und dem Jugendamt zusammen. Rat und Unterstützung holen wir uns dort, wenn wir Probleme mit Kindern nicht lösen können. Außerdem unterstützen wir Familien, wenn sie z. B. in Trennungssituationen oder bei Erziehungsproblemen Hilfe in Anspruch nehmen möchten.

### **Frühförderstellen, Sozialpädiatrische Zentren, Ärzte, Therapeuten**

Wir beobachten die Kinder sehr genau. Dabei legen wir zuerst Wert auf Vorlieben, Interessen und Kompetenzen. Wir freuen uns, wenn dies störungsfrei geschieht und insgesamt eine positive Entwicklung zu erkennen ist. Leider ist das nicht immer der Fall. Wenn wir Anzeichen einer Entwicklungsverzögerung erkennen, suchen wir das Gespräch zu den Sorgeberechtigten. Bei Bedarf vermitteln wir zu Externen Stellen und weisen auf mögliche Hilfsangebote hin. Es gibt eine Fülle von Unterstützungssystemen. Diagnostikverfahren im Sozialpädiatrischen Zentrum in Göttingen, Ärzte, Frühförderstellen und Therapieformen wie Ergotherapie, Krankengymnastik, Psychomotorik, Logopädie, usw.

Gern geben wir nach Rücksprache mit den Familien den behandelnden Fachkräften Auskunft über unsere Beobachtungen und arbeiten mit ihnen zusammen – auch wenn es darum geht, die Ergebnisse im Kita-Alltag zu berücksichtigen.

### **Gesundheitsamt**

Regelmäßig kommt ein Zahnarzt in den Kindergarten und führt eine Zahnuntersuchung bei den Kindern durch. Außerdem versorgt uns das Gesundheitsamt des Landkreises nach Bedarf mit Zahnbürsten, Bechern und Zahncreme. Ein Mitarbeiter besucht alle Gruppen einmal jährlich, um den Kindern Grundlagen einer zahngesunden Ernährung zu vermitteln und eine gute Zahnpflege anzuregen.

Seit einigen Jahren wird die KINDU Untersuchung durch das Gesundheitsamt angeboten. Erfasst werden soll der Allgemeinzustand aller 4-jährigen Kinder, damit ggf. rechtzeitig vor der Einschulung Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen greifen können.

Das Gesundheitsamt ist auch Ansprechpartner für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten und Fragen zur Gesundheitsprophylaxe.

### **Kindertagesstätten im Flecken Nörten-Hardenberg**

Die Leitungen der Kindertagesstätten (Kath. Kita, Ev. Kita mit Hort, kommunale Kitas in Angerstein und Bishausen, Kita Elementum) treffen sich regelmäßig zum Austausch von Informationen und Planung eventueller gemeinsamer Aktivitäten (Kinderkonzerte, Themenabende).

Die Leitungen entscheiden im Beisein eines Mitarbeiters der Verwaltung des Fleckens Nörten-Hardenberg über die Platzvergaben zum Beginn des neuen Kita-Jahres. Alle Anmeldungen werden zentral erfasst und möglichst nach Erstwunsch und Alternative berücksichtigt. Aufnahmen im Laufe des Kita-Jahres werden von den Leitungen der einzelnen Kindertagesstätten entschieden.

### **Johann-Wolf-Grundschule**

Zwischen der Johann-Wolf-Grundschule und den Kitas besteht ein Kooperationsvertrag, welcher den Übergang in die Grundschule erleichtern und optimal gestalten soll. Hier ist

festgelegt, wie die Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule aussieht. Siehe hierzu auch Vorbereitung auf die Schule.

**Fachschule für Sozialpädagogik u. a.**

Wir geben Schülern und Studenten in einer sozialpädagogischen Ausbildung die Möglichkeit, ihre praktische Ausbildung in unseren Einrichtungen zu absolvieren.

Wir führen regelmäßig Gespräche mit den Lehrkräften der jeweiligen Fachschulen.



## 19. Die Zusammenarbeit im Team

*Um ein Kind zu erziehen,  
braucht man ein ganzes Dorf.  
Afrikanisches Sprichwort*

Um unserer großen Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es kompetenter Mitarbeiter, die gut zusammenwirken. Das Team (Krippe, Kindergarten und Hort) setzt sich zusammen aus der Leitung (Fachwirtin für Organisation und Führung), 16 pädagogischen Fachkräften (Erziehern, Kinderpflegern, Sozialassistenten), 2 Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr, Praktikanten, 2 Köchen und 2 Reinigungskräften.

Teamarbeit bedeutet für uns, dass die Mitarbeiter ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen in allen Arbeitsbereichen engagiert einbringen.

Das Kita Team schafft durch einen freundlichen und partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung getragen ist, zu einer Atmosphäre bei, in der sich alle, Kinder und Erwachsene, wohl fühlen. Spannungsfelder und Konflikte werden zeitnah angesprochen und aufgegriffen. Hierfür steht den Mitarbeitern unter anderem die Möglichkeit zur Supervision zur Verfügung.

### **Rolle und Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter**

In der Beziehung zu den Kindern müssen pädagogische Fachkräfte verschiedene Aufgaben und Rollen erfüllen. Je nach Situation sind sie:

Ansprechpartner und Zuhörer, Vertrauenspersonen, Tröster und Schlichter, Entwicklungsbegleiter, Bezugspersonen, Kompetenzpersonen und Vorbilder, Wissensvermittler, Anleiter und Helfer, Beobachter, Spielpartner uvm.

Jede Mitarbeiter ist in der individuellen Eingewöhnungszeit gefordert, die neue Situation zu meistern. Das ist für alle Seiten eine herausfordernde Zeit und erfordert viel Geduld und Zuwendung. Wir helfen den Kindern dabei, sich mit der neuen Umgebung, den vielen Menschen und Eindrücken vertraut zu machen und sich einzuleben.

Jedes Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt eigene Interessen und Vorlieben. Jedes Kind lernt und macht neue Erfahrungen in der Kindertageseinrichtung.

Wir begleiten diesen Prozess und geben ggf. neue Anregungen und Impulse.

Um Lernprozesse in Gang zu setzen, bzw. zu begleiten, ist es notwendig, die Kinder zu kennen und sie zu beobachten. Nur so können ihre Interessen erkannt und Ideen für das weitere Vorgehen angeboten werden. Wir begleiten und ermutigen Kinder, neue Erfahrungen zu machen und sorgen für eine angstfreie Umgebung, in der auch Fehler und Misserfolge ihren Platz haben.

Das Team sorgt für eine anregende Lernumgebung, indem Räume gestaltet und unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt werden. In ihre Überlegungen werden die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder nach Anregung und Bewegung mit einbezogen.

Das Team gestaltet den Tagesablauf, plant und führt Angebote und Projekte durch. Aktuelle Anlässe, jahreszeitliche Themen, Feste, Geburtstage, usw. fließen selbstverständlich in die Planungen mit ein.

Die Mitarbeiter beobachten und dokumentieren Lernfortschritte der Kinder. Sie fotografieren die Kinder in alltäglichen und besonderen Situationen und ergänzen die Aufnahmen mit einer

textlichen Ergänzung. Die Portfolio-Mappen erhalten die Familien, wenn das Kind die Einrichtung verlässt.

### **Verfügungszeit**

Jeder Gruppe stehen pro Woche 7,5 Stunden Verfügungszeit zu. Sie schließt die Vor- und Nachbereitungszeit für einzelne Mitarbeiter und die Zeit für die Mitarbeiterbesprechungen der gesamten Teams ein.

Die pädagogische und organisatorische Arbeit wird vorbereitet. Dazu gehören auch Planungen von Festen und anderen Aktivitäten, z. B. Sommerfest, Karneval, Schulanfängerprojekte, christliche Feste im Jahreskreis und Gottesdienste.

Die gruppenübergreifende Arbeit erfordert einen regelmäßigen Austausch über die Kinder zwischen den Erziehern besonders über Alltägliches und Besonderheiten der einzelnen Kinder und ggf. ihrer familiären Situation. Stärken und Interessen aber auch Probleme und Förderbedarf von Kindern werden beraten und bei der weiteren Arbeit mit den Kindern berücksichtigt.

Während der Verfügungszeit müssen auch die Beobachtungen ausgewertet und Lerngeschichten für die Kinder verfasst werden.

Die Angebotstage werden vorbereitet und reflektiert. Da die Angebote mit den vielseitigen Wünschen der Kinder abgestimmt werden sollen, wird ein hohes Maß an Flexibilität gefordert, was viel Zeit in Anspruch nimmt.

Entwicklungsgespräche und Informationsabende werden geplant, durchgeführt und vorbereitet.

### **Supervision**

Im Rahmen der regelmäßig stattfinden Supervisionen haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, sich mit einer externen Fachkraft über Ihre Arbeit auszutauschen.

Hierbei ist das Ziel, sich nicht nur fachlich weiterzuentwickeln, sondern auch an sich selbst zu arbeiten, eigene Haltungen und Einstellungen zu überprüfen, Feedback zu geben und über die Arbeit zu reflektieren. So ist es zum Beispiel eine Methode bei Problemen/ Konflikten (mit Kindern, Eltern und auch anderen Mitarbeitern), Perspektivwechsel zu schaffen und Lösungsmöglichkeiten zu erkennen.

Es erfordert von den Mitarbeiter viel Vertrauen, sich öffnen zu können und über Probleme zu sprechen und sich damit auseinanderzusetzen. Wir sehen die Supervision als Grundlage für eine positive „Fehlerkultur“ in unserer Kita, die ermutigt über Situationen zu sprechen, die vielleicht auch mal nicht nach Plan gelaufen sind.

### **Planungstag**

Der Planungstag findet einmal jährlich zu Beginn des Kalenderjahres statt. Das Team verständigt sich über die Terminplanung, Urlaubsregelung, Fortbildung, Aufsichtspflicht, Hygienebelehrung usw. Alle 2 Jahre wird das Team am Folgetag in Erster Hilfe geschult.

### **Teamfortbildung**

Die Themen für die Teamfortbildungen richten sich nach dem Bedarf der Einrichtung. So können sich die Mitarbeiter an diesem Tagen intensiv mit bestimmten Themen beschäftigen (z.B. Autismus, Umgang mit Sexualität, Partizipation etc.). Ebenso kann das Konzept weiterentwickelt oder ergänzt, der Tagesablauf reflektiert und überdacht werden etc. In der Regel finden die Teamfortbildungen in Zusammenarbeit mit externen Referent statt.

## **Fortbildung**

Gemäß gesetzlicher Vorgabe stehen jedem Mitarbeiter 5 Tage im Jahr für Fortbildung frei. Fortbildungswünsche werden im Team oder im Mitarbeitergespräch besprochen und durch die Leitung koordiniert.

Inhalte der Fortbildung werden in der folgenden Teambesprechung vorgestellt. Vereinbarungen werden im Anschluss daran getroffen.





## 20. Zusammenarbeit mit dem Träger

### Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Ev. luth. Emmaus-Gemeinde Nörten vertreten durch den Kirchenvorstand ist Träger der Ev. Kindertagesstätte und des Hortes.

Der Kirchenvorstand hat, um die Fülle seiner Aufgaben bewältigen zu können, Ausschüsse für verschiedene Bereiche eingerichtet – Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, für Gottesdienste, den Verwaltungs-, Kita- und Bauausschuss. Außerdem gibt es immer wieder Projekte, für die Arbeitsgruppen gebildet werden – Qualitätsmanagement, Umbau Gemeindehaus etc.

Wichtige Angelegenheiten, die die Kindertagesstätte und den Hort betreffen, werden im Ausschuss Kita besprochen. Das Gremium verfügt über eine eingeschränkte Beschlusskraft für Dinge, die das alltägliche Leben in der Kita betreffen (Anschaffungen, Organisatorische Umsetzungen etc.). Der Kirchenvorstand wird über die Inhalte der Sitzungen durch ein Protokoll auf dem Laufenden gehalten. Beschlüsse, die in der Kita Ausschusssitzung nicht getroffen werden können (Personalentscheide), werden in der Kirchenvorstandssitzung getroffen.

### Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die Schnittstellen zwischen Kirchengemeinde und Kindertagesstätte sind vielfältig. In erster Linie verstehen wir unter der Zusammenarbeit eine enge und vertrauensvolle Kooperation zwischen Kirchenvorstand und den Mitarbeitern der Kita. So finden in regelmäßigen und anlassbezogenen Gesprächen der Austausch über pädagogische Ansichten, über die Zusammenarbeit, die Zielausrichtungen und weitere Themen statt. Die Mitarbeiter wählen eine Vertretung, welche ehrenamtlich an den Kirchenvorstandssitzungen teilnehmen kann und die Interessen der Mitarbeiter vertreten darf.

Neben der Zusammenarbeit zwischen den tätigen Personen sehen wir uns als Kita auch als Bindeglied mit der Kirchengemeinde. So gestalten die Kinder und Mitarbeiter der Einrichtung gemeinsam mit dem Pastor den Schulanfängergottesdienst, den Adventsgottesdienst und weitere Christliche Feste wie z.B. Erntedank und Ostern.

Unser Ziel ist es, Gemeinde als „Gemeinschaft“ zu erleben. Wir möchten den Kindern und ihren Familien einen positiven Zugang zum Evangelischen Glauben vermitteln und Spaß am religiösen Miteinander vorleben. Wir sehen Kirche als einen lebendigen Ort der Begegnung, welcher nicht nur im Raum der Kirche stattfinden kann und soll.

So ist es uns ein Anliegen bei Festen und Feiern einen gemeinsamen Abschluss zu finden und den Segen auf den Weg zu geben.



## 21. Ausblick

Die Erarbeitung bzw. Überarbeitung unserer Konzeption ist ein langer Prozess. Während der Teamfortbildungen und auch danach in vielen Dienstbesprechungen wurden Theorie und Praxis unserer Arbeit diskutiert und schließlich zu Papier gebracht.

Wir sind uns im Klaren darüber, dass die Arbeit mit Kindern und ihren Familien immer wieder reflektiert und auch Veränderungen in der Organisation in die Konzeption eingearbeitet werden müssen.

Wir haben uns entschlossen, unsere Konzeption nicht zu binden. So haben wir die Möglichkeit, einzelne Änderungen in die Konzeption einzuarbeiten.

Das Team der Ev. Kindertagesstätte

